Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Sonnabend, den 8. März 1930 — Nr. 56

Frankreich und die Seemächtekonferenz.

Paris, 7. März. (R) Der Londoner Berichterstatter des **„Echo de Paris"** tritt anläßlich des bevorstehenden Wiedererscheinens einer französischen Delegation auf der Seemächtekonferenz mit besonderem Nachdruck dafür ein, daß Frankreich an den von seinen Vertretern bisher verfochtenen Forderungen nicht das geringste nachläßt. Er charakterisiert die Lage als besonders günstig, da Macdonald vor dem Kampf um das englische Abkommen, der am 13. April beginne und unter Umständen folgenreich sein könne, noch Zeit haben wolle, um sich etwas auszuruhen. Macdonald hofft also, daß auf der Seemächte-Konferenz in drei Wochen alles beendet und unterzeichnet sei. Er könne aber nur dann hoffen, zum Ziele zu gelangen, wenn es ihm gelinge, sich mit Frankreich zu verständigen. Macdonald stehe zurzeit noch unter dem entscheidenden Eindruck, daß Frankreich entschlossen auf seinen Forderungen beharre, und wenn die französische Delegation fest bleibe, dann müsse das französische Programm sich auch durchsetzen. Schließlich warnt der Korrespondent vor einem **„jener Schwächeanfälle, an die Briand das französische Volk in der Vergangenheit leider gewöhnt habe".**

Die Nationaldemokraten alarmieren.

Die Neuwahlen in Gnesen.

Daß die Nationaldemokraten „die Chance erfaßt" haben, davon zeugt folgender Artikel:

„Der Beschluß des Obersten Gerichts über die Nichtigkeitserklärung der Sejmwahlen im Wahlbezirk Gnesen war zu erwarten. Wir erinnern daran, daß die Bezirkskommission der Liste der P. P. S. gegen den Willen ihrer Bevollmächtigten die Nummer 37 gab und daß, als die Sozialisten trotzdem auf die Nummer 2 ihre Stimmen abgaben, diese Stimmen in einer Anzahl von über 20 000 für ungültig erklärt wurden. Das Oberste Gericht hat dies nicht anerkannt. Bei den Neuwahlen wird sich wahrscheinlich die Zahl der sozialistischen Stimmen verringern, denn bei den Kommunalwahlen ist eine beträchtliche Abschwächung des sozialistischen Einflusses zutage getreten. Abgesehen von den Sozialisten wurden bei den letzten Wahlen abgegeben: auf die Liste 25 (Piasten und Christl Demokratie) 33 309 Stimmen, auf die Liste 24 (Nationalpartei) 23 962, auf die Liste 7 (Nat. Arbeiterpartei) 20 460, auf die Liste 18 (Deutscher Klub) 18 462, auf die Liste 21 (Ciszak-Gruppe) 16 059 und auf die Liste 30 (offizielle Sanierung) 10 419 Stimmen.

Da der Wahldivisor 16 654 betrug, fielen die Kandidaturen des Rechtsanwalts Dr. Jeszke (21) und des offiziellen Sanierungsvertreters Malecki aus. Bekanntlich können zu den Ersatzwahlen nur dieselben Kandidaten zur Wahl stehen. Es ist anzunehmen, daß die Liste 30 diesmal überhaupt nicht in die Schranken treten wird. Die Stimmen, die infolge Betörung eines Teiles der Bürgerschaft auf sie gefallen sind, werden diesmal zweifellos unserer katholisch-nationalen Liste zufallen. Die Aktien der Ciszak-Gruppe dürften sehr beträchtlich fallen, da sich die politische und wirtschaftliche Konjunktur für die Sanierung arg verschlimmert hat. Aus demselben Grunde sind die Aussichten des katholisch-nationalen Lagers, dessen Tätigkeit auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet sowie in der Innen- und Außenpolitik sich allgemeiner Anerkennung in der Bevölkerung erfreut, sehr verstärkt. Unser Lager muß sich im Wahlkreise Gnesen um ein zweites Mandat bemühen, und zwar dadurch daß es einen Teil der Stimmen erlangt, die bei den letzten Wahlen auf die Sanierungslisten fielen, und dadurch, daß die lauen Polen, die damals überhaupt nicht stimmten, darunter auf dem Lande, zur Wahlurne gerufen werden. Gelingt uns das, dann können wir den Deutschen das Mandat abnehmen. Das muß das Hauptwahlziel unseres Lagers im Wahlkreise Gnesen werden. Ein hohes, ausgesprochen nationales Ziel. () So rufen wir denn schon heute allen Leuten patriotischen Willens und mannhafter Tat zu: An die Organisationsarbeit auf den Posten!"

Trotz der Scharfmacherei sagen wir ruhig im Bewußtsein unserer Ueberzeugungstreue: Bange machen gilt nicht!

Großadmiral v. Tirpitz †.

München, 7. März.

Großadmiral v. Tirpitz ist gestern um 7 Uhr im 81. Lebensjahre im Sanatorium Ebenhausen (Isartal) an Herzlähmung gestorben.

Großadmiral v. Tirpitz, der sich vor etwa zwei Jahren in Feldafing am Starnberger See angekauft hatte, um dort seinen Lebensabend zu verbringen, weilte seit einigen Wochen wegen eines Herzleidens mit seiner Gattin im Sanatorium Ebenhausen bei München. Anfangs besserte sich der Krankheitszustand, und das Befinden gestaltete sich sehr günstig, so daß man mit einer baldigen völligen Wiederherstellung rechnete. Ueberraschend trat jedoch eine Herzlähmung ein, der Großadmiral v. Tirpitz heute früh um 7 Uhr erlegen ist.

Heute abend treffen in Ebenhausen ein der Sohn des Großadmirals, Kapitänleutnant a. D. Dr. v. Tirpitz aus Frankfurt a. M. sowie der Schwiegersohn Herr v. Hassell, der deutsche Gesandte in Kopenhagen, mit Gattin. Es ist noch unbestimmt, wo die Beerdigung des Großadmirals stattfinden wird. Sicherlich wird eine Ueberführung vorgenommen werden.

Hindenburgs Beileid.

Der Reichspräsident hat der Witwe des verstorbenen Großadmirals v. Tirpitz in einem Telegramm folgenden Wortlauts sein Beileid ausgesprochen.

„Tief erschüttert durch die Nachricht von dem Heimgange Ihres von mir hoch geschätzten Gatten, des Großadmirals v. Tirpitz, spreche ich Ihnen und den Ihren meine tiefempfundene Teilnahme aus. Die großen Verdienste des Verstorbenen um die deutsche Flotte in Frieden und Krieg werden in der Geschichte der deutschen Wehrmacht weiterleben. Generalfeldmarschall v. Hindenburg, Reichspräsident."

Alfred v. Tirpitz.

Alfred Friedrich v. Tirpitz wurde am 11. 3. 1849 in Küstrin als Sohn eines Appellationsgerichtsrates geboren und trat am 24. 4. 1866 als Kadett in die damals preußische Marine ein. Seine Laufbahn gestaltete sich äußerlich folgendermaßen: Seekadett 24. 6. 66, Unterleutnant zur See 22. 9. 1869, Leutnant zur See 26. 5. 72, Kapitänleutnant 18. 11. 75, Korvettenkapitän 17. 9. 81, Kapitän zur See 24. 11. 88, Konteradmiral 13. 5. 1895, Vizeadmiral 5. 12. 99, Admiral 14. 11. 03 und Großadmiral 1911. Am 15. 6. 1897 erfolgte seine Ernennung zum Staatssekretär des Reichsmarineamts und am 28. 3. 1898 die zum preußischen Staatsminister. Am 12. 6. 1900 wurde Tirpitz in den erblichen Adelsstand versetzt und erhielt am 27. 1. 1907 den Schwarzen Adlerorden. Im Jahre 1908 wurde er ins Preußische Herrenhaus berufen.

Die Entwicklung der deutschen Flotte unter Kaiser Wilhelm II. ist von dem Namen des Großadmirals v. Tirpitz nicht zu trennen. Durch die Flottennovelle von 1897 schuf er die Grundlage zu dem Ausbau der Flotte nach einem auf eine Reihe von Jahren festgesetzten Bauplan. Das Flottengesetz vom 14. 6. 1900 hat dann diesen Bauplan erweitert und ein Programm für den Ausbau der Flotte bis zum Jahre 1917 festgesetzt. Ergänzt wurde es durch die Novelle von 1907, in der die Lebensdauer der Linienschiffe auf 20 Jahre herabgesetzt wurde, und die von 1912, in der die Bildung eines dritten aktiven Geschwaders vorgesehen wurde, ferner eine Vermehrung der Unterseeboote und die Anschaffung einiger Luftschiffe.

Rein politisch ist v. Tirpitz früher wenig hervorgetreten. Am meisten Aufsehen erregte in dieser Hinsicht des Staatssekretärs Erklärung bei der Beratung des Flottenetats in der Budgetkommission am 7. 2. 1913. Er bezog sich darin auf die Ausführungen des englischen Marineministers Winston Churchill, in denen Churchill für das Stärkeverhältnis der englischen zur deutschen Flotte das Verhältnis 16 : 10 für annehmbar erklärte. Tirpitz erwiderte darauf, er habe keine Bedenken gegen ein solches Verhältnis. Es war der Versuch zu einer Annäherung an die Absicht der englischen Regierung, eine Verständigung herbeizuführen, die jedoch nicht zustande kam.

Alsbald nach Kriegsausbruch vertrat T. sofortiges energisches Einsetzen der deutschen Flotte und ließ am 29. 7. 1914 den Kaiser bitten, ihm auch die strategische Leitung der Marine zu übertragen. Die Bitte wurde aber abgeschlagen. Weitere Versuche des Großadmirals im Sinne des Einsatzes der Flotte blieben erfolglos. Im Herbst 1914 schon hat er sich an maßgebender Stelle darüber ausgesprochen, daß die Flotte in Gefahr komme, den Krieg nutzlos hinter den Barrikaden der Flußmündungen zu verbringen. Er hat den Gedanken abgelehnt, daß die Flotte als „Instrument der Politik" bis zu einem besonders günstigen Zeitpunkt aufgespart werden müsse. Jedoch schuf er sich mit diesen Vorstellungen nur Gegner, denen es im Laufe der Zeit gelang, T. immer mehr auszuschalten, so daß dieser, als er bei der vorläufigen Einstellung des U-Bootkriegs im März 1916 nicht befragt worden war, am 16. 3. 1916 von der Leitung des Reichsmarineamts zurücktrat. Nachfolger war der Admiral v. Capelle. Im Januarheft 1922 des „Grenzboten" hat T. später diese „Vorgänge" näher dargelegt. Schon vorher hatte er in seinem 1919 bei K. F. Köhler in Leipzig erschienenen „Erinnerungen" sich darüber ausgesprochen, wo die Ursachen des deutschen Unglücks zu suchen sind.

Der Großadmiral wurde im Mai 1924 für Oberbayern und die deutschnationale Partei in den Reichstag gewählt. Der Versuch seiner Partei, eine Kabinettsbildung unter seiner Führung Anfang Juni 1924 zustande zu bringen, scheiterte an dem Widerstand des Zentrums und der Demokraten. Auch im Dezember 1924 wurde er wieder zum Reichstag gewählt, ist jedoch dort nicht weiter hervorgetreten. Zu den Reichstagswahlen von 1928 kandidierte v. T. nicht mehr. Im April 1928 ernannte ihn die Deutschnationale Volkspartei zu ihrem Ehrenvorsitzenden. Die Universität Greifswald ernannte ihn 1925 zum Dr. h. c.

Schwere Zusammenstöße in Berlin.

Nach einem ruhigen Vormittag. — Scharfes Vorgehen der Polizei.

Während in den Vormittags- und Mittagsstunden des gestrigen Tages das Zentrum der Stadt und auch die Außenbezirke das alltägliche Bild boten, kam es in den ersten Nachmittagsstunden an verschiedenen Stellen zu leichten Zusammenstößen zwischen demonstrierenden Erwerbslosen und Polizeibeamten. In der Großen Frankfurter Straße und in der Gormannstraße hatte sich eine Menschenmenge angesammelt, die schließlich von der Polizei zerstreut werden mußte. Gleich darauf bildete sich in der Linienstraße ein Demonstrationszug, der sich in Richtung nach der Neuen Königstraße bewegte. Hier stellte sich ihm eine Streife von Polizeibeamten entgegen. Dabei wurde ein Beamter von den Demonstranten zu Boden geschlagen.

Der erste blutige Zusammenstoß ereignete sich gegen halb sechs Uhr abends in Charlottenburg. Ein Zug von etwa 150 Kommunisten, der sich in der Bismarckstraße gebildet hatte, kam, die Internationale singend, die Grolmanstraße entlang marschiert. An der Ecke der Goethestraße erschien ein Ueberfallwagen der Schutzpolizei. Die Beamten sprangen sofort vom Auto und versuchten mit Gummiknüppeln die Demonstranten zu zerstreuen. Das gelang ihnen auch anfänglich, aber dann sammelten sich die Demonstranten wieder und griffen die Polizisten nunmehr tätlich an. Sie schlugen zwei der Schupos nieder und — nach dem Bericht von Augenzeugen — im Moment höchster Not gaben die Schupoleute mehrere scharfe Schüsse ab, die vier Personen trafen, darunter den Chauffeur eines Lastwagens, der an der Demonstration völlig unbeteiligt mit seinem Wagen um die Ecke bog.

In dem Augenblick, in dem die Schüsse ertönten, stob die Menge nach allen Seiten auseinander. Die Verletzten wurden nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

Kurz nach 7 Uhr abends kam es dann Unter den Linden zu schweren Zusammenstößen zwischen Demonstranten und Polizisten und später in der Friedrichstraße. Die Polizei machte auch hier von ihren Schußwaffen Gebrauch. Zehn Personen wurden durch Schußverletzungen schwer verletzt. In der Leipziger, Ecke Friedrichstraße wurde ein Passant durch einen Bauchschuß lebensgefährlich verwundet.

Zur selben Stunde wurden schwere Zusammenstöße in der Neuen Schönhauser Straße und am Bülowplatz gemeldet. Auch hier hat die Polizei scharfe Salven abgegeben; zahlreiche Personen wurden von Kugeln getroffen. Insgesamt sind über hundert Zwangsgestellungen vorgenommen worden.

Nadir Khans Rache.

Amanullah auf dem Wege nach Kabul.

Von unserem Berichterstatter.

(Nachdruck verboten!)

(p) **Konstantinopel**, Ende Februar 1930.

Kaum zwei Wochen sind es her, daß aus Afghanistan über Indien die Nachricht kam, der frühere Kriegsminister und erste afghanische Gesandte für Europa, Mohammed Wali Khan, sei zum Tode verurteilt worden. Kurz darauf wurde bekannt, daß der neue König Nadir Khan ernstlich erkrankt sei und dem Exmonarchen Amanullah die Krone angeboten habe. Wenige Tage darauf traf Amanullah in Stambul ein, und gegenwärtig befindet er sich in Angora, wo er mit dem persischen und dem russischen diplomatischen Vertreter über die Möglichkeit der Rückreise nach Afghanistan verhandelt, da ihm von der indischen Regierung eine Fahrt durch britisches Hoheitsgebiet verwehrt worden ist. Das sind, kurz zusammengefaßt, die Tatsachen.

Zwischen den einzelnen Ereignissen, die sich geradezu überstürzen, besteht nun ein inniger und zugleich folgerichtiger Zusammenhang, der gleichzeitig die große Bedeutung dieses in gewissem Sinne historischen Zwischenaktes in Zentralasien offenbart.

Bei Beendigung des Weltkrieges, kurz nachdem der jetzige afghanische König Nadir Khan als Kriegsminister die Unabhängigkeit seiner Heimat buchstäblich mit der Waffe in der Hand England abgerungen hatte und dabei sogar nach Indien eingefallen war, wurde er von der Höhe seiner Macht durch Mohammed Wali Khan gestürzt und zur Bedeutungslosigkeit verurteilt. Mohammed Wali hatte es nämlich verstanden, Ammanullah davon zu überzeugen, daß nur ein Zusammengehen mit der Türkei die Freiheit Afghanistans auf die Dauer verbürgen könne. Während seiner Anwesenheit in Europa, als erster Gesandter Afghanistans, war Wali Khan in die Kreise um Enver Pascha geraten, dessen Pläne damals dahin gingen, mit Unterstützung Moskaus das osmanische Reich wieder in alter Größe aufzurichten. Diese Pläne wurden zwar durchkreuzt, da Enver Pascha in Turkestan ermordet wurde, aber Mohammed Wali hielt auf jeden Fall am türkenfreundlichen Kurs fest, veranlaßte Amanullah, türkische Instrukteure ins Land zu ziehen, die Armee nach osmanischem Muster zu reorganisieren und Kemal Pascha, dessen Stern gerade strahlend aufging, die Freundeshand zu reichen. Nadir Khan, dem ein freundnachbarliches Verhältnis zu Persien ungleich wichtiger erschien, mußte von der politischen Bühne abtreten und wurde nach Frengistan (Europa) geschickt, wo er erst Gesandter in Paris, dann Geschäftsträger in Genf war, um schließlich mit seinen Brüdern notdürftig in einem französischen Dorfe sein Leben zu fristen.

Die Reise Amanullahs nach Europa — Nadir Khan begrüßte vergeblich den König als Erster auf der Landungsbrücke von Marseille — brachte keine Versöhnung zustande. Erst die Unruhen in Afghanistan, die Revolution und die Flucht Amanullahs riefen Nadir Khan wieder auf den Plan. Niemand weiß zu sagen, woher er plötzlich die Mittel nahm, um in Afghanistan einzudringen, Kabul zu erobern und den Führer der Aufständischen, den Räuberhauptmann Batscha-i-Sakao, den „Sohn des Wasserträgers", am Galgen eines langsamen und qualvollen Todes sterben zu lassen. Vielleicht war es englisches

Geld, vielleicht hat Amanullah selbst die Mittel dazu gegeben, denn dieser ist nicht arm wie eine Kirchenmaus aus Afghanistan geflohen. Es geht da zum Beispiel ein Gerücht, Amanullah besäße noch Gold und Edelsteine aus den Raubschätzen Dschingis Khans. Jedenfalls gelang es Nadir Khan, Afghanistan zu befreien, aber nicht, um Amanullah den Thron zurückzugeben oder den Bruder des früheren Königs, den weichlichen Inayatullah, die Krone anzubieten, sondern um sich selbst zum Herrscher ausrufen zu lassen.

Nadir Khan ist ein durch und durch kranker Man. Wie es heißt, sind seine Tage gezählt. Sein Königstraum entsprang keineswegs Gründen der Herrschsucht, der Eitelkeit oder der Politik. Nadir Khan wurde König, um persönlich Rache zu nehmen. Amanullah sah er gedemütigt. Die türkenfreundliche Königin Suraya mußte fliehen und darf, das hatte Nadir Khan zur Bedingung für eine Wiedereinsetzung Amanullahs gemacht, nicht wieder nach Afghanistan zurückkehren. Obendrein mußte Amanullah die Versicherung geben, daß er die Freundschaft Persiens, nicht die der Türkei suchen wolle. Das ist auch der Grund dafür, daß, während Amanullah sich anschickte, von Stambul nach der türkischen Hauptstadt zu reisen, Kemal Pascha plötzlich Angora verließ und sich nach Smyrna begab. Amanullah verhandelt mit keinem Türken, sondern mit dem russischen und dem persischen Diplomaten. Er bleibt also ein Freund Moskaus, hofft aber, über Teheran die politische Brücke nach London schlagen zu können, was sehr leicht durch Erteilung von Petroleumkonzessionen in Westafghanistan an die Anglo-Persian Oil Co. geschehen könnte. Das alles hat Nadir Khan erreicht. Die größte Genugtuung bereitete ihm jedoch die Tatsache, daß er seinen Todfeind Mohammed Wali Khan in Ketten vor seinem Herrscherthrone sah. Wahrscheinlich wird Mohammed Wali, noch bevor Amanullah die afghanische Grenze überflogen hat, den letzten Atemzug getan haben.

„Brot und Arbeit!"

Die Arbeitslosendemonstrationen in Bromberg.

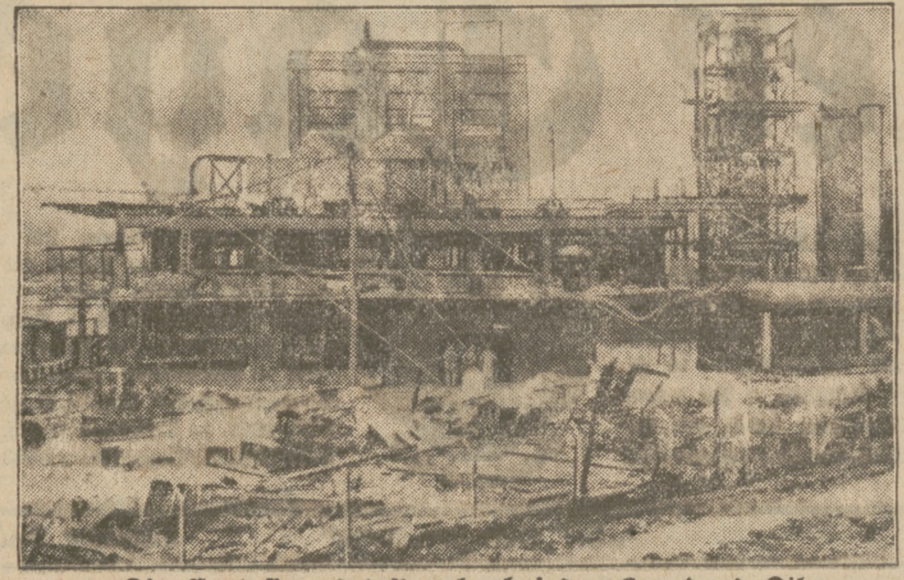
☉ Bromberg, 6. März.

Die schwere Wirtschaftslage, trotz der es sich in Polen nach Ansicht des Herrn Devey, weiland Finanzberater der polnischen Regierung, recht gut leben lasse, — diese Wirtschaftslage hat in Bromberg ganz katastrophale Folgen gezeitigt. Ueber 7000 Arbeitslose gibt es zurzeit in der Stadt. Die Zahl ist in langsamem Steigen von 3500 am 1. Oktober v. Js. erreicht worden. Infolge Geld- und Arbeitsmangels, infolge hoher Steuerlasten und anderer Abgaben sind die Betriebe zunächst verkleinert, später eingestellt worden. Dazu kommt die sogenannte tote Saison für das Baugewerbe und der augenblicklich ruhende Bau der Linie Bromberg—Gdingen, wodurch die Zahl der Arbeitslosen noch vergrößert wurde.

Die staatlichen Unterstützungen sind gering und werden nicht einmal an alle Arbeitslosen ausgezahlt. Die Stadt Bromberg ist arg verschuldet und hat sogar einen Regierungskommissar, der über alle Ausgaben und Einnahmen zu wachen hat. Das ist schon immer ein böses Omen und kein Zeichen für Wohlstand. Es fällt schwer, den finanziellen Verpflichtungen nachzukommen, die in beträchtlicher Höhe auf der Stadt lasten. Da bleibt für die Arbeitslosen und für Notstandsarbeiten nichts. Die Bürgerschaft hat große Sammlungen veranstaltet, um helfend einzugreifen. Dafür erhielten die Arbeitslosen Lebensmittel und täglich warmes Essen.

Seit mehreren Tagen aber haben kommunistische Agitatoren, die die Situation auszunutzen verstanden, eine ungeheure Erregung in die Massen getragen. Seit drei Tagen kommt es täglich zu Demonstrationen vor dem Arbeitsvermittlungsamt, die am gestrigen Tage zu blutigen Zusammenstößen führten. Während des Wochenmarktes begannen Arbeitslose die einkaufenden Hausfrauen zu plündern, so daß sich eine große Panik der Anwesenden bemächtigte. Als die Polizei Ordnung schaffen wollte, eröffneten die Arbeitslosen ein Flaschen- und Steinbombardement auf die Polizisten, von denen mehrere verletzt wurden. Berittene und Fußpolizei attackierte die Arbeitslosen, die auseinanderstoben. Die Schaufensterscheibe eines Fleischerladens wurde zertrümmert. Rufe: „Es lebe die Revolution!" wurden laut. Die Polizei war bald Herr der Situation und nahm 19 Agitatoren fest. Zwei Arbeitslose haben Verletzungen erlitten.

Die Forderungen der Arbeitslosen sind folgende. 1. Gewährung einer finanziellen Unterstützung und nicht in Form von Lebensmitteln. 2. Genehmigung eines Umzuges unter der Devise „Brot und Arbeit!", um die Allgemeinheit auf die Not der Arbeitslosen hinzuweisen. 3. Anerkennung von sogenannten Arbeitslosenkomitees durch die Behörden als offizielle Vertretung der Arbeitslosen. Alle diese Forderungen sind von den maßgebenden Behörden abgelehnt worden. Auch am heutigen Tage kam es zu erneuten Ansammlungen. Die Polizei hat die Straßen zum Arbeitsvermittlungsamt durch starke Kordons abgesperrt.



Die Explosionskatastrophe bei der Standard Oil.

In der Alkohol-Abteilung der Standard Oil Co.-Anlagen in Linden (Neu-Jersey) wurden, wie berichtet, durch eine Oelexplosion, die einen Brand hervorrief, 16 Personen getötet und 57 schwer verletzt. Es ist zu befürchten, daß die meisten Schwerverletzten ihr Augenlicht verlieren werden. Unser Bild zeigt die Trümmer des durch die Explosion zerstörten Raffineriegebäudes.

Die Verfassungsrevision.

Die erste Kommissionssitzung. — Eine Erklärung der Regierung. Wie soll der Staatspräsident gewählt werden?

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

⚡ Warschau, 7. März.

Die Beratungen der Verfassungskommission haben gestern einen interessanten Kulminationspunkt erreicht. Es wurden nämlich aus den Vorschlägen, die von den einzelnen Parteien und Parteigruppen eingebracht worden sind, drei Probleme herausgeschält, und zwar: die Rolle des Staatspräsidenten gegenüber den Staatsbehörden, die Art der Wahl des Präsidenten und die Frage, wer den Präsidenten vertreten soll.

Was die Wahl des Präsidenten betrifft, so wurde das Projekt der Regierungspartei abgelehnt. Es blieb bei dem bisherigen Wahlsystem, daß nämlich die Wahl durch die Nationalversammlung, d. h. die vereinigten Kammern, erfolgt. Die Regierungspartei hatte Volksabstimmung über zwei Kandidaten vorgeschlagen. Auch die Vorschläge der Linken und der Mittelparteien, die auf eine Wahl durch eine „Wählerversammlung" hinausliefen, wurden abgelehnt. Da nun aber eine sehr starke Strömung vorhanden ist, eine Aenderung der bisherigen Präsidentenwahlverhältnisse stattfinden zu lassen, so wurde die Unterkommission ermächtigt, die ganze Angelegenheit nochmals zu prüfen.

Zum ersten Male geschah es, daß die Regierung Gelegenheit nahm, durch den Ministerialrat Dr. Pietak eine Erklärung abzugeben. In dieser Erklärung wird gesagt, daß die Regierung die Beratungen über die Verfassungsrevision mit dem größten Interesse verfolge. Da aber die Resultate noch nicht genau umschrieben sind, so könne sie keine Stellung nehmen. Die Regierung will erst das Problem der Stellung des Staatspräsidenten im Zusammenhang mit den übrigen Fragen einer genauen Beratung unterzogen wissen.

Im übrigen erklärt die Regierung, daß eine Reform, wie sie schon vielfach verlautbart habe, in nachstehendem Sinne erfolgen müsse:

1. Das Amt des Präsidenten muß zu einer übergeordneten Instanz, und zwar mit Hilfe einer geeigneten Wahl, gemacht werden.
2. Die Befugnisse der gesetzgebenden und der ausführenden Gewalt, also des Parlaments und der Regierung, sind entsprechend abzugrenzen.
3. Der Präsident erhält das Vetorecht in gesetzgebender Hinsicht.
4. Erweiterung der gesetzgebenden Befugnisse des Staatspräsidenten.
5. Entsprechende Festlegung des Machtbereichs der Regierung und Sicherstellung der Kontinuität ihrer Arbeit.
6. Genaue Umschreibung der Verantwortlichkeit der Abgeordneten.

Sitzung des Sejm.

⚡ Warschau, 7. März.

In der gestrigen Sejmsitzung wurde wieder recht fleißig gearbeitet, und Sejmmarschall Daszyński konnte zu Beginn erklären, daß der polnische Sejm wohl eine Rekordleistung in Europa mit seiner Arbeit vollbracht habe. Dann schritt man zur dritten Lesung der Novelle für die Dienstordnung der Lehrer. Zu dieser Novelle ist man durch die zahlreichen, vollkommen unbegründeten Versetzungen von Lehrern, vor allem auch von deutschen Lehrern, die der Regierungspartei, besonders vor den Wahlen, unbequem waren, veranlaßt worden. In Zukunft soll erst ein Gutachten des Bezirksschulrates abgegeben werden, und es ist eine schriftliche Darlegung der Gründe an den Minister einzureichen. Wo Bezirksschulräte nicht vorhanden sind, sollen sie möglichst bald organisiert werden. Nachdem die Gesetzesvorlage in dritter Lesung angenommen war, wurden ohne Diskussion die Anträge der Piasten, der Christlichen Demokratie und der Nationalen Arbeiterpartei hinsichtlich der Verfassungsreform an den Verfassungsausschuß überwiesen. Darauf ratifizierte der Sejm eine Anzahl von Verträgen, darunter den deutsch-polnischen Valorisierungsvertrag, der im Juli 1928 unterzeichnet worden war, und das Zusatzprotokoll zur Handelskonvention mit der Tschechoslowakei. Hier handelt es sich um eine Aenderung der Zollsätze für Kunstseide. Der Nationaldemokrat Kornecki referierte darauf über die Ergänzung des Haushaltsprovisoriums für die Zeit vom 1. Januar bis zum 1. März 1927. Sehr interessant waren die Ausführungen über den Wohnungsbau im Zusammenhang mit der Novelle zum Mieterschutzgesetz, die der Abg. Purza vorlegte. Es lag ein Antrag vor, in den Wintermonaten Exmissionen aus Einzimmerwohnungen unmöglich zu machen.

Im Jahre 1921 gab es in den Städten 1,34 Millionen Wohnungen; hierzu sind bis zum Vorjahre 40 000 neue Wohnungen hinzugekommen, zusammengefallen sind aber 107 000 Wohnungen, so daß etwa eine halbe Million Bewohner ohne eigene Wohnung ist. Wenn nicht energische Mittel zur Behebung der Wohnungsnot ergriffen werden, dann könne es zu ähnlichen Verhältnissen kommen wie in Sowjet-Rußland.

Der nationaldemokratische Abg. Osada erklärte, daß man, statt die Städte auszubauen, das Mieterschutzgesetz ausbaue, und brachte eine Entschließung ein, in der die Regierung aufgefordert wird, einen Entwurf fertigzustellen, in dem die Möglichkeit gegeben wird, in Ausnahmefällen die Miete aus öffentlichen Fonds zu bezahlen. Seine Entschließung wurde abgelehnt.

Der Sejm beriet dann über Auslieferungsanträge. Mit 118 gegen 103 Stimmen wurde beschlossen, den Abg. Cham vom Selrob auszuliefern. Ein Antrag auf Auslieferung des Abg. Dworczanin, der nach der Verurteilung des Abg. Taraszkiewicz im Wilnaer Bezirksgericht Krach geschlagen hatte, wurde abgelehnt.

Der Handelsvertrag vor Unterzeichnung.

⚡ Warschau, 7. März.

Der deutsche Gesandte Rauscher ist gestern nach Berlin abgereist, er dürfte jedoch bereits am Montag zurückkehren, und dann kann die Unterzeichnung des Handelsvertrages vorgenommen werden. Es ist dies ein umfangreiches Schriftstück von etwa 100 Seiten Maschinenschrift. Das Verdienst, den Handelsvertrag nach fünfjähriger Verhandlungsdauer zum Abschluß gebracht zu haben, gebührt in erster Linie dem deutschen Gesandten Rauscher.

Der polnische Außenminister Zaleski hat im Sejm erklärt, daß der deutsche Gesandte es war, der die Handelsvertragsverhandlungen in die freie Luft der Tatsächlichkeiten geführt habe, nachdem er die Verhandlungen selbst in die Hand genommen hatte. Ihm stand eine bewährte Kraft in der Person des Geheimrats Dr. Eisenlohe vom Auswärtigen Amt in Berlin zur Seite. Auf polnischer Seite hatte man in dem Minister von Twardowski einen liebenswürdigen und erfahrenen Partner, dem Dr. Adamkiewicz vom Außenministerium als juristische Hilfskraft zur Seite stand.

Der Handelsvertrag regelt in erster Linie das Einreise- und Aufenthaltsrecht, in Anlehnung an die Meistbegünstigungsklausel. Es fallen die Kampf-Einfuhrverbotslisten weg. In den Artikeln, bei denen Polen allgemeine Verbotslisten eingeführt hat, die alle Staaten gleichmäßig treffen, werden Deutschland Kontingente gewährt. Das bezieht sich auf Textilwaren, Automobile usw. **Polen dagegen erhält für die Einfuhr nach Deutschland ein Monatskontingnt von 320 000 Tonnen Kohle; bezüglich der Einfuhr von Schweinen lauten die Kontingente auf 200 000 Doppelzentner im Jahre 1930, 275 000 Doppelzentner im Jahre 1931 und 350 000 Doppelzentner im Jahre 1932.** Ferner erhalten, wie schon berichtet, drei deutsche Schiffahrtsgesellschaften Konzessionen in Polen, und zwar werden ihnen 7 Filialen zugebilligt.

Ein Posener Sensationsprozeß.

Die Pensionskassen-Affäre vor Gericht. — Großzügige Anleihen. Der Prozeß wird fünf Wochen dauern.

—b, Posen, 7. März.

Gestern begann vor dem Posener Bezirksgericht die Verhandlung gegen die Angeklagten Oswald Erich Fillinger, Mieczysław Stefan Bolesław Szymański, Stanisław Romanowski, Ludwik Szyper, Ignacy Meller und Stefanja Jarzembowska, verehelichte Ernst. Da der erste der Angeklagten mittlerweile verstarb, haben auf der Anklagebank nur die anderen fünf Angeklagten Platz genommen. Vor den einzelnen Angeklagten haben die Herren Verteidiger ihre Plätze eingenommen, und zwar für Szymański der Rechtsanwalt Dr. Gidyński, für Romanowski und Frau Ernst Dr. Krzyżankiewicz, für Szyper Dr. Rozner und für Meller Rechtsanwalt Raczyński.

Als Privatkläger von seiten der Pensionskasse tritt Rechtsanwalt Nowosielski auf.

Die Verhandlung leitet Landgerichtsdirektor Dr. Cyprian, die Anklage liegt in den Händen der beiden Vizestaatsanwälte Dr. Japa und Hejmowski.

Bei der Anmeldung des Privatklägers entstand bereits eine längere Debatte, die das Gericht erst nach einer kurzen Beratung entschied, danach wird der Privatkläger zugelassen. Nach Aufruf der einzelnen Angeklagten begann die Verlesung des Anklageaktes, der 100 Druckseiten umfaßt. Außerdem ist das vorhandene Beweismaterial so umfangreich, daß der ganze Tisch davon eingenommen wird. Abwechselnd wird darauf von den Richtern der Anklageakt verlesen. Bis um ½1 Uhr dauert die Verlesung. Daraufhin wird eine kurze Pause eingelegt, und das Verhör der einzelnen Angeklagten beginnt. Da die Anklage in acht verschiedene Teile zerlegt werden muß, werden die einzelnen Angeklagten zu jedem Teil besonders vernommen werden. Die einzelnen Teile betreffen: Teil I besondere „Vergütungen" und „Repräsentationssummen"; Teil II erteilte „Anleihen"; Teil III die „Privatwohnungen" Fillingers und Szymańskis; Teil IV „Kassenzuschüsse"; Teil V Kassenrevision; Teil VI „Bretterlieferungen" für die Pensionskasse; Teil VII „Wäschelieferungen" und Teil VIII „Der Kauf von Moszczenice".

Da aber der Teil, für den der frühere Angeklagte Fillinger verantwortlich gemacht werden sollte, infolge des Todes des Angeklagten nicht in Frage kommt, sind die einzelnen Teile nur auf sieben Zeitabschnitte verteilt, und zwar soll die erste Teilverhandlung bis zum 8. März, die zweite Teilverhandlung die Zeit vom 8. bis 13 März, die dritte Teilverhandlung die Zeit vom 13. bis 19., die vierte Verhandlung bis 21. März, die fünfte Verhandlungsserie bis zum 24. März und die sechste und siebente Verhandlungsserie die Termine bis nach dem 1. April ausfüllen.

Die einzelnen Angeklagten haben, außer Jarzembowska-Ernst und Meller, hohe Kautionen hinterlegen müssen, da sie auf freiem Fuß belassen worden sind. Szymański hat 30 000 Zloty, Romanowski 10 000 Zloty, Szyper 50 000 Zloty hinterlegt.

Die Anklage geht dahin, daß sich Szymański während seiner Dienstzeit bis 1926 als Vorsteher der Pensionskasse verschiedene Uebergriffe hat zuschulden kommen lassen, und zwar soll er gemeinsam mit den anderen Angeklagten vielen Personen und Organisationen „Darlehen" gegeben haben, ferner große Summen für Repräsentationszwecke und Unkosten verausgabt haben, ohne dazu berechtigt gewesen zu sein. Außerdem soll er selbst große Summen für sich entnommen haben, die zu entnehmen er nicht berechtigt war. Insgesamt sollen über 80 000 Zloty auf diese Weise verausgabt worden sein, für die entweder gar keine oder nur teilweise Rechnungen vorhanden sind. Die unberechtigten Anleihen, die Szymański zusammen mit dem Verstorbenen vergeben haben soll, betragen die Summe von 1 119 129,98 Zloty. Ferner hat Szymański durch Bau einer Extrawohnung für sich materielle Vorteile im Auge gehabt, so daß der Gesamtkomplex etwa 2 Millionen übersteigen kann.

Der zweite Angeklagte, Romanowski, hat sich wegen verschiedener Vorteile zu verantworten, die er bei einer Lieferung von Bauholz für die Pensionskasse für sich im Auge hatte. Und zwar wurden damals große Mengen Bretter angekauft, die nur einen Nutzungswert von höchstens 50 Proz. besaßen, und dabei soll R. Schmiergelder von der Verwaltung der Kasse empfangen haben.

Der dritte Angeklagte, Eisenbahndirektor Szyper, soll mit den Angeklagten in Verbindung gestanden und von ihnen eine Anleihe in Höhe von zuerst 40 000 Zloty, später eine solche von 80 000 Zloty bezogen haben, und zwar zu einem Zinsfuß von 3 Prozent pro Jahr.

Der vierte Angeklagte, Meller, hatte die Verwaltung der Eisenbahngebäude inne und hat mit den ersten Angeklagten Mietverträge abgeschlossen, wonach sie für Siebenzimmerwohnungen eine Monatsmiete von sage und schreibe 51 Zloty (einundfünfzig Zloty) zahlen sollten. Für diese Wohnungszuweisung soll der Angeklagte von den beiden Vorsitzenden der Kasse Abfindungen in Gestalt von „besonderen Vergütungen" und Repräsentationsgeldern erhalten haben. Unter anderem soll er, als er an einer Einweihungsfeierlichkeit in Chodzież, die — so nebenbei gesagt — die Kasse 24 000 Zloty kostete, die Summe von 500 Zloty erhalten haben. Es ist dies nur eine Kleinigkeit im Verhältnis zu den anderen im Anklageakt vorhandenen Summen.

Größer als die Größten.

Oft genug haben Jesu Zeitgenossen von ihm Wunder und Zeichen begehrt, durch die er sich ausweisen sollte als Gesandter Gottes. Jesus hat es abgelehnt. Er wollte und will auch heute keinen Glauben, der sich auf Wundererlebnisse stützt. Er spricht darum von anderen Beglaubigungen seiner göttlichen Sendung (Matth. 12, 38—42). Er vergleicht sich mit Jonas, dem Bußprediger von Ninive. Mußte er sich erst durch Wunder ausweisen? Nein, die Niniviter glaubten seinem Wort, folgten seinem Ruf zur Buße, und Gott erbarmte sich ihrer und wandte das Verderben von ihnen ab. Und die Königin von Mittag hatte nur gehört von dem unbeschreiblichen Reichtum Salomos; das genügte, um sich aufzumachen und zu Salomo zu reisen und seiner Weisheit zu lauschen. Aber dies Geschlecht seiner Tage bleibt verstockt und unbußfertig. Es wird ihn töten, und Gott wird ihn auferwecken nach drei Tagen, wie Jonas drei Tage in des Walfisches Bauch war. Vielleicht, daß sie dann erkennen, was sie an Ihm und Seinem Worte hatten, dann . . ., wenn es zu spät sein wird!

Ob es heute anders wäre? Noch immer lebt der Geist des Zweifels und des Unglaubens, der Zeichen und Beweise für das Göttliche des Evangeliums fordert . . ., und es gibt wirklich keinen besseren und größeren Beweis dafür, als die Tatsache, daß durch dieses Evangelium Menschenseelen zu Buße und Heil gelangen, daß Jesus Christus Menschen selig machen kann! Man darf nicht meinen, daß des Unglaubens weniger sein würde, wenn der Wunder und Zeichen mehr wären. Der Unglaube würde auch durch Wunder sich nicht überführen lassen, der Glaube aber bedarf ihrer zu seiner Gewißheit nicht, Ihm genügt das Wort seines Herrn. Denn hier ist mehr denn Jonas, mehr denn Salomo. Hat eines Jonas Wort eine ganze Stadt vor dem Verderben dadurch gerettet, daß er sie zur Buße führte, Jesu Wort kann einer ganzen Welt durch Buße und Glauben Heil und Seligkeit schenken. Hatte eines Salomo Reichtum und Weisheit die Königin von Saba gerufen — hier ist größerer Reichtum, tiefere Weisheit, und wer zu Ihm kommt, wird erleben, was jene bekannte: Nicht die Hälfte hat man mir gesagt. D. Blau-Posen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 7. März.

Finanzvorschriften über den Betrieb der landwirtschaftlichen Brennereien

Die Rada Naczelna Przemysłu Gorzelń Rolniczych w Polsce, die Zentralgeschäftsstelle der Wojewodschaftsbrennereiorganisationen in Warschau, hat eine umfangreiche Zusammenstellung der Finanzvorschriften über den Betrieb von landwirtschaftlichen Brennereien herausgegeben. Die Geschäftsstelle Posen der deutschen Sejm- und Senatsabgeordneten für Posen und Pommerellen, Posen, Wały Leszczyńskiego 3 (fr. Kaiser-Ring), hat diese Arbeit übersetzt und sie in Form einer Broschüre herausgegeben. Die Zusammenstellung ist zugleich eine vorzügliche Anleitung für Besitzer und Beamte von Brennereien. Die Broschüre kann in der Geschäftsstelle zum Preise von 12 Złoty zuzüglich 0,50 Złoty Porto sofort bezogen werden.

Täglich 1000 Diebstähle in Polen.

In der Statistik der Gesetzesübertretungen in Polen für das Jahr 1928 stehen an erster Stelle die Diebstähle. Es sind über 300 000 verzeichnet, also fast 1000 täglich! Darunter 270 000 gewöhnliche Diebstähle, 34 760 Einbrüche und 158 Einbrüche in Kirchen. An zweiter Stelle stehen öffentliche Ruhestörungen — 75 611. Körperverletzungen und Schlägereien — 72 334; Betrügereien aller Art wurden im genannten Jahre 23 817 verübt. Vergehen gegen die Behörden wurden 16 473 begangen; davon Widerstand gegen die Staatsgewalt 3077. Wegen Landstreicherei und Bettelei sind 14 337 Personen verhaftet worden. Diese Vergehen sind in Polen am zahlreichsten.

Die folgenden weisen schon niedrigere Zahlen auf. Die höchste Ziffer (8870) bilden sittliche Verbrechen, davon 893 sexuelle. Verhältnismäßig hoch ist die Zahl der politischen Verbrecher. Im Jahre 1928 sind 3334 Personen, d. h. durchschnittlich 10 täglich, verhaftet worden; davon 225 Personen wegen Hochverrats, der Rest fast ausschließlich Kommunisten. Brandstiftungen gab es 2352; Wertpapier- und Geldfälschungen — 2019, Fälschung von Papieren und Personalausweisen — 851, Fälschung von Lebensmitteln — 405. Im ganzen sind 3275 Fälschungen begangen worden. Wegen Glücksspiels wurden 1732 Personen verhaftet, wegen Kindesaussetzung 1436, wegen Abtreibung — 1323. Kindesmorde sind 837 notiert worden. Morde und Totschläge — 1382. Raubüberfälle — 1321. Für Schmuggel wurden 1270 Personen bestraft, wegen Fahnenflucht 1150. Von anderen Vergehen sind notiert: Spionage — 115, Mädchenhandel — 20, Doppelehe — 103.

× **Der gestrige „Kommunistentag" in Posen** verlief im allgemeinen sehr ruhig. Größere Ansammlungen, wie z. B. am Bernhardinerplatz, verhinderte rechtzeitig die stark aufgebotene Polizei. In den Vormittagsstunden wurde die Stadtverordnete Ratajczak mit anderen Kommunisten verhaftet. Damit ist die kommunistische Vertretung im Stadtparlament auf einen Repräsentanten zusammengeschmolzen.

× **80. Geburtstag.** Sein 80. Lebensjahr vollendet am Sonntag, 9. März, Herr J. Hirschlik, ul. Masztalarska 7 (fr. Marstallstr.). Der Jubilar, ein Kind unserer Provinz, hat vor vielen Jahrzehnten am hiesigen Platze ein Feinbäckerei gegründet, die einen immer größeren Aufschwung genommen und sich dank der bewährten Mitarbeit und der späteren Uebernahme der Leitung durch seine geschäftstüchtigen Söhne zu der jetzigen Bedeutung des Unternehmens als Konditorei, Café und Restaurant unter der Firma L. Hirschlik, ul. Pocztowa 33 (fr. Friedrichstr.) entwickelt hat. Der Achtzigjährige entfaltet noch eine rührige Tätigkeit im Geschäftsbetriebe und erfreut sich einer großen körperlichen und geistigen Regsamkeit.

× **Wochenmarktspreise.** Der heutige Freitags-Wochenmarkt war ausgezeichnet beschickt und verhältnismäßig schwach besucht. Gezahlt wurden für das Pfund Tafelbutter 2,60—3, für Landbutter 2,40—2,50, für das Liter Milch 34 bis 36 Groschen, die Mandel Eier bezahlte man mit 2—2,20. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt zahlte man für das Pfund Weißkohl 30, Rotkohl 35, Rosenkohl 1,10—1,20, Grünkohl 40, Wirsingkohl 30, Blumenkohl 40—50, Kohlrüben 10, Wruken 10—15, Zwiebeln 10—12½, Kartoffeln 5, Mohrrüben 10, für eine saure Gurke 10—30, für das Pfund grüne Heringe 35—45, Aepfel 0,50—1,40, für eine Zitrone 12½—18, für das Pfd. Gänsefleisch 2,00—2,10, für das Pfund Ente 2,00 bis 2,10. Die Fleischpreise waren unverändert. Auf dem Fischmarkt kostete das Pfund Schleie 2 bis 2,50, Hechte 2—2,50, Karpfen 2,40—2,50, Zander 2,50—3, Karauschen 1,20—2, Bleie 1,20—1,60, Barsche 0,80—1,50, Weißfische 50—80 Groschen.

× **Der Negerchor Utica,** der morgen, Sonnabend, 11 Uhr abends im Kino „Słońce" ein Konzert gibt, tritt nach mehreren Konzerten in Berlin, Breslau, Kopenhagen, Frankfurt a. M., Wien, Budapest und Paris zum ersten Male in Polen auf. Er konzertierte bereits in Warschau, Krakau und Lodz.

× **Der Stenographenverband Stolze-Schrey** in Berlin C 2, Breitestraße 21, hat für die vielen Millionen Kenner des Kurzschriftsystems Stolze-Schrey einen Wettbewerb ausgeschrieben und für die besten Arbeiten 500 Preise ausgesetzt. Er will diesen Wettbewerb auch auf die Anhänger seines Systems im Auslande ausdehnen und bittet Interessenten, sich zu melden.

× **Todesfall.** Gestorben ist am Mittwoch im Alter von 59 Jahren der frühere Vizepräsident der Eisenbahndirektion Posen, Ingenieur Witold Wyszyński.

× **Ueberfahren** wurde auf der Wallischei vom Autobus PZ 46 102 der 64jährige Arbeiter Jan Siejak; er war sofort tot. Der Chauffeur, ein Wacław Galaske, ist verhaftet worden.

× **Selbstmordversuch oder Unglücksfall?** Von der Feuerwehr aus dem alten Warthebett gezogen wurde in der Nähe der Chrobrybrücke die 25jährige Helena Wojciechowska aus Święcim. Es steht noch nicht fest, ob es sich um einen Selbstmordversuch oder um einen Unglücksfall handelt.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus der Plonkaschen Fabrik, Zagorze 6, 216 Pfd. englisches Zinn im Werte von 1155 Złoty; einem Wincenty Buszko aus der Schneiderwerkstatt Kanalstr. 1 ein Ballen Stoff für drei Anzüge.

× **Vom Wetter.** Heut, Freitag, früh waren bei klarem Himmel zwei Grad Kälte.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Sonnabend, 8. 3., 6,34 Uhr und 17,49 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Freitag, früh + 0,35 Meter, gegen + 0,38 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 1. März bis 8. März.** Altstadt: Apteka Czerwona, Stary Rynek 37; Apteka Zielona, ul. Wrocławska 31; Apteka 27. Grudnia, ul. 27. Grudnia 18. — Lazarus: Apteka Łazarska, ul. Maleckiego 26. — Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96. Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

× **Rundfunkprogramm für Sonnabend, den 8. März:** 13 bis 13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05 bis 14: Schallplattenkonzert. 14 bis 14.15: Notierungen der Effektenbörse. 14.15 bis 14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der Pat., Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.25 bis 16.45: Bildfunk. 16.45 bis 17.05: Englisch. 17.05 bis 17.25: Journalistischer Vortrag. 17.25 bis 17.45: Soldatenstunde. 17.45 bis 18.45: Hörspiel für Kinder. 18.45 bis 18.55: Beiprogramm — Verschiedenes. 18.55 bis 19.05: Novellen von Malczewski. 19.05 bis 19.35: Musikalisches Zwischenspiel. 19.30 bis 20: Holland von heute. 20 bis 20.15: Berichterstatterplauderei. 20.15 bis 20.30: Aus der Welt der Frau. 20.30 bis 22: Leichte Musik aus Warschau. In den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 22 bis 22.15: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat., Sport. 22.15 bis 24: Tanzmusik. 24 bis 2: Nachtkonzert der Philips.

× **Programm des Deutschlandsenders für Sonnabend, 8. März, Königswusterhausen:** 12: Künstlerische Darbietungen für die Schule. 14: Schallplattenkonzert. 14.30: Kinderbastelstunde. 15: Vortrag „Ostersorgen der Eltern". 15.45: Frauenstunde. 16: Arbeitsgemeinschaft für Funkpädagogik. 17.30: Vortrag „Gesellschaftliche Lebensformen". 17.55: Vortrag „Englische und deutsche Arbeiterbildung". 18.20: Vortrag: „Englische u. ungarische Literatur". 18.40: Französ. für Anfänger. 19.05: Dichterstunde. 20: Programm der Aktuellen Abteilung. 20.30: Von Breslau: Unterhaltungskonzert. Nach den Abendmeldungen bis 0.30: Tanzmusik.

* **Aus dem Kreise Posen,** 7. März. Auf der Besitzung des Landwirts Arnold Thiemann in Sapalice brannte ein Acht-Familienhaus im Werte von 80 000 Złoty nieder. — Aus dem Kolonialwarengeschäft des Piotr Augustyniak in Pamiątkowo wurden bei einem Einbruch Waren im Werte von 7000 Złoty gestohlen.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Alt-Boyen,** 6. März. Am Montag starb plötzlich auf dem hiesigen Bahnhofe der 56jährige Postschaffner Władysław Piotrowski aus Schmiegel. Er wollte zur Erledigung dienstlicher Angelegenheiten nach Posen fahren. Wie der Kreisarzt feststellte, erfolgte der Tod durch Gehirnschlag. P. tat zuletzt Dienst auf dem Postamt in Bentschen und befand sich gegenwärtig infolge einer Krankheit bei seiner Frau in Schmiegel.

* **Bojanowo,** 6. März. In das hiesige Postamt wurde eingebrochen. Die Diebe erbeuteten 77 Złoty und für etwa 20 Złoty Briefmarken.

* **Buk,** 6. März. Hier fand im „Katholischen Haus dieser Tage eine Versammlung zur Gründung eines Spitals statt. Die Leitung führte Propst Niziński.

* **Crone a. Br.,** 5. März. In der Nacht zum Sonntag wurde der Besitzer August Radtke aus Althof bei Crone durch Einbrecher geweckt. Er gab mehrere Schüsse auf die Diebe ab. R. begab sich dann noch in den Keller, um zu prüfen, ob alles in Ordnung sei. Unten erhielt er plötzlich mit einem Säbel einen Hieb über den Kopf, so daß er besinnungslos liegen blieb. Der Dieb sprang dann die Treppe hinauf und entkam durch die Küche ins Freie. Der Dieb, der eine Maske trug, war durch ein Kellerloch eingedrungen.

* **Gnesen,** 5. März. In Mielżyn Stary vernichtete Feuer das Wohnhaus und die Scheune des Jan Totwiński. Der Schaden beträgt 6000 Złoty. Es wird Brandstiftung vermutet.

* **Gostyn,** 6. März. Die hiesigen Stadtväter scheinen nicht sehr patriotisch gesinnt zu sein. Der Staatspräsident Mościcki besuchte die Stadt im Laufe des vergangenen Sommers. Die Stadtverordneten wollten ihm hierfür eine besondere Ehrung zuteil werden lassen, indem sie ihm zu seinem Namenstag Ignacius am 1. Februar ein Glückwunschtelegramm gemeinschaftlich mit dem Magistrat senden wollten. Es kam zur Abstimmung. 11 Stimmen gegen 11. Also die Stimme des Vorsitzenden sollte hierüber entscheiden. Diese Stimme war dagegen, und das Projekt konnte nicht durchgeführt werden. Diese Handlungsweise nennt das Blatt „Nowy Kurjer" unpatriotisch, unseres Erachtens nicht ganz mit Unrecht.

* **Grabow,** 6. März. Beim Landwirt Anton Bruder in Baliszkowice kaliskie drangen unbekannte Täter in die Wohnung und stahlen Herren- und Kinderkleidung im Werte von 500 Złoty.

* **Grünfließniederung,** 6. März. Der traurige Unglücksfall in Jesuiterbruch hat mit Deutlichkeit gezeigt, in welcher Lage sich die hiesige Bevölkerung befindet. Kein Arzt und keine Station ist in unserer Gegend, die Hilfe erteilen könnten. Ein verunglückter Mensch muß sterben. Das sind Zustände, die der heutigen Zeit nicht mehr entsprechen. Hier muß unbedingt Abhilfe geschaffen werden.

pz. **Hallkirch,** 2. März. Ihre Goldene Hochzeit feierten die Eheleute Rudolf Mühlbradt und Frau Franziska, geb. Gebauer, am 9. Februar. Wenn auch von den Kindern und 21 Enkeln nicht alle zur Stelle sein konnten, so folgte doch eine große Schar Verwandte und Freunde dem Jubelpaare zur Einsegnungsfeier im Gotteshaus, die von Pfarrer Schenk gehalten wurde.

* **Inowrocław,** 5. März. Dem Besitzer Władysław Dorszewski in Jakšice verursachte Feuer einen Schaden von 12 000 Złoty. Ein schadhafter Schornstein ist die Ursache des Brandes. im Gebäude der Kreisstarostei an der ul. Kolaczek.

* **Kolmar,** 5. März. In Borówki ertrank der 7jährige Erwin Herz.

* **Krotoschin,** 5. März. In Orpuszewo brannte die Scheune des Landwirts Andrzej Gmura nieder. Der Schaden beträgt 19 000 zł.

20. Ziehung der polnischen Staatslotterie

5. Klasse. — 1. Ziehungstag.
(Ohne Gewähr.)

20 000 Złoty auf Nr. 105 295, 121 756.
10 000 Złoty auf Nr. 50 920, 110 672.
5000 Złoty auf Nr. 8822, 45 779, 92 088, 167 086 und 202 761.
3000 Złoty auf Nr. 66 186 und 206 828.
2000 Złoty auf Nr. 24 339, 27 808, 30 293, 35 803, 62 158, 62 867, 91 347, 101 320, 104 474, 188 112, 190 318.
1000 Złoty auf Nr. 12 034, 15 506, 19 950, 32 820, 57 745, 59 350, 61 993, 83 640, 98 091, 111 009, 128 421, 131 044, 144 761, 147 273, 148 853, 159 154, 172 638, 174 872, 176 072, 180 029, 189 902, 192 878, 192 968, 194 421, 194 631, 198 965, 205 533.

Kino-Programm.

Apollo — Verschwenderisches Leben, Tonfilm. 4½ Uhr.
Metropolis — Venus. 5 Uhr.
Renaissance — Unter der Standarte der Gesetzlosigkeit. 5 Uhr.
Stylowe — Der tolle Prinz, Tonfilm. 5 Uhr.
Wilsona — „Faust". 5 Uhr.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens.

Kirchenkollekte nach Wahl der Gemeinde.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgem.). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Haenisch. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Ders. Mittwoch, 6½ Uhr: Passionsgottesdienst. Ders.

St. Paulikirche. Sonntag (Invocavit), 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Ders. Mittwoch, abends 8 Uhr: 2. Passionsandacht in der Kirche. Ders. Amtswoche: Ders.

Christuskirche: Sonntag 10½ Uhr: Gottesdienst Brummack. Donnerstag, 6¼ Uhr: Bibelstunde.

St. Matthäikirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. Brummack. 10½ Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, 5 Uhr: Bibelstunde, 8 Uhr: Kirchenchor. Freitag, 8 Uhr: Passionsandacht, Kand. Walach.

Sassenheim. Donnerstag, 7 Uhr: Passions-Bibelstunde. Brummack.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Wochenschluß. Sarowy. Sonntag, 10 Uhr. Gottesdienst Derselbe. Mittwoch, abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst. Derselbe.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa 6). Sonntag, 10: Gottesdienst. 10½ in Neutomischel: Passionsgottesdienst m. Abendmahl. Dr. Hoffmann. 10: Beichte. Ders. 3½ in Neuborui: Passionsgottesdienst m. Abendmahl. Ders. 3: Beichte. Ders. Mittwoch, 8¼: Kirchenchor. Donnerstag, 3½: Frauenverein. Freitag, abends 7½: Passionsand. (Vereinszimmer). Dr. Hoffmann.

Kostschin. Sonntag, 9 Uhr: Frühgottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag 5 Uhr: Passionsgottesdienst. 6 Uhr: Jungfrauenverein.

Gowarzewo. Sonntag, 10½ Uhr: Gottesdienst.

Schwersenz. Sonntag, 2 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Hauptgottesdienst. — Mittwoch, 12 Uhr: Konfirmandenunterricht. 3½ Uhr: Passionsgottesdienst.

Wreschen. Sonntag, 10 Uhr: Kindergottesdienst. 2 Uhr: Predigtgottesdienst.

Wilhelmsau. Sonntag, 10 Uhr: Predigtgottesdienst. 11¼ Uhr: Beichte und Abendmahl.

Ev. Verein junger Männer. Sonntag, 8 Uhr: Vereinsabend: Das Erbe der Väter. Mittwoch, ½8 Uhr: Singstunde, ½9 Uhr: Bibelbesprechung. Donnerstag, 8 Uhr: Posaunenchor. Sonnabend, 7 Uhr: Turnen.

Ev. Jungmädchenverein. Sonntag, ½5 Uhr: Sonntagsverein. Montag, ½8: Jüngere Gruppe. Dienstag 8: Turnen. Mittwoch 8: Aeltere Gruppe. Donnerstag ½8: Lautenstunde. Sonnabend 3—7: Jungschar.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5½ Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Baptistengemeinde (Przemysłowa 12). Sonntag, den 9. März, 10 Uhr: Predigt. Schönknecht. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: poln. Predigt. Strzelec. 4½ Uhr: Predigt. Strzelec. Mittwoch, abends 8 Uhr: poln. Bibelstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr: Gebetsandacht.

Sport und Spiel.

Die Vertreter von Kattowitz.

Der Kattowitzer B. K. S. hat folgende Mannschaft für die Begegnung mit der Posener „Warta" aufgestellt: Moczko, Pyka, Radwański, Wochnik, Gawlik, Wrazidło, Wieczorek und Wystrach. Sehr interessant dürfte der Kampf zwischen Moczko und Forlański werden.

Wettervoraussage für Sonnabend, 8. März.

= **Berlin, 7. März. Für das mittlere Deutschland: Wolkiges und ziemlich mildes Wetter mit zeitweise auffrischenden Winden aus südlicher Richtung und Neigung zu leichten Niederschlägen. — Für das übrige Deutschland: In West- und Mitteldeutschland wolkiges Wetter mit einzelnen Regenfällen, ziemlich mild. Im Osten noch wolkig ohne wesentliche Niederschläge. Temperaturen wenig verändert.**

Danziger Privat-Aktien-Bank.

In der am 4. März abgehaltenen Sitzung des Verwaltungsrates der Danziger Privat-Actien-Bank wurde die Bilanz, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1929 vorgelegt und beschlossen, der auf den 18. März d. Js. einberufenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von neun Prozent auf die Stammaktien und acht Prozent auf die Vorzugsaktien (wie im Vorjahre) vorzuschlagen.

Polens Inlandsverschuldung.

Die Inlandsverschuldung Polens per 1. Januar 1930 ergibt folgendes Bild:

1. Anleihen.

a) Restschuld aus den Jahren 1918 bis 1920	3 625 287 512	poln. Mark
	632 860	Goldzloty
b) Restschuld aus den Schatzanweisungen, Gold- und Steuerbons	167 047	Złoty
	134 005	„
	6 245	Goldfrank.
	4 110 423 000	poln. Mark
c) 4%ige prämiierte Investitionsanleihen aus dem Jahre 1928	41 425 500	Goldzloty
d) 5%ige Konversionsanleihe aus dem Jahre 1924	189 163 606	Złoty
e) 5%ige Grundrentenanleihe	6 428 100	„
f) 5%ige Eisenbahnkonversions-Anleihe	18 329 631	„
g) 10%ige Eisenbahnanleihe	29 528 475	Goldfrank.
h) 5%ige prämiierte Dollaranleihe aus dem Jahre 1924, Serie I	9 205	Dollar
i) 5%ige prämiierte Dollaranleihe aus dem Jahre 1926, Serie II	5 000 000	Złoty

2. Barverschuldung.

Konto „Zinsloser Kredit der Staatskasse bei der Bank Polski" (das Limit dieses Kredites beträgt 50 Mill. Złoty)	25 000 000	Złoty

3. Obligationsanleihen.

a) Verschuldung der Staatskasse gegenüber der Staatlichen Wirtschaftsbank in Kommunalobligationen, u. zwar 8%ige Kommunal-Obligationen auf Grund der Verfügung des Staatspräsidenten vom 20. Dezember 1924	21 849 137,77	Goldzl.
b) 7%ige Kommunalanleihe auf Grund der Verfügung des Staatspräsidenten vom 4. März 1927	100 941 937,91	„

Polen beabsichtigt eine Erhöhung seiner Agrarzölle. Von der polnischen Regierung werden im Rahmen des soeben bekanntgegebenen landwirtschaftlichen Notprogramms weitgehende Erhöhungen der Agrarzölle geplant. Es wird die Einbringung einer Gesetzesvorlage angekündigt, die die Regierung nötigenfalls zu einer Erhöhung des Weizenzolls auf 17,5 zł, des Zolls für Weizenmehl auf 30 zł per dz ermächtigen soll. Ferner sollen bei folgenden Artikeln die Zölle erhöht werden (per 100 kg): Malz auf 30 zł, Zichorie, gebrannt und getrocknet, auf 80 zł, Margarine gleichfalls auf 80 zł. Die Verabschiedung des Gesetzes über Zollerhöhungen für Schweinespeck soll beschleunigt und ein Gesetzentwurf über eine Erhöhung des Zolls für andere tierische Fette und Oele (Position 51 des Zolltarifs) auf 15 zł eingebracht werden. Der Zoll auf Bienenhonig in Waben, Maltose und Maltoseextrakt soll auf 120 zł erhöht, die Möglichkeit einer Zollerhöhung bei Pflanzenfetten erwogen werden. Die Genehmigungen zur zollfreien Einfuhr von Weizen und Roggen werden in diesem Jahr nicht erteilt werden. Der Ausfuhrzoll auf Zuckerrüben wird bis zum 1. April 1931 suspendiert. Exportprämien sollen bei der Ausfuhr von gehecheltem Flachs und Werg sowie von Kartoffelflocken Anwendung finden. Der aktive Veredlungsverkehr in Getreide, namentlich Weizen, soll für das laufende Jahr unterbunden werden.

Die polnische Korbindustrie. Im Ausstellerverzeichnis der offiziellen polnischen Abteilung auf der Leipziger Messe finden wir folgenden kurzen Artikel über die polnische Korbindustrie:

„Auf Grund des breiten Korbweidengebietes ist das Korbflechtgewerbe in Polen sehr stark entwickelt. Die Verkaufszentrale bietet Koffer, Handkoffer und aller Arten Galanterieerzeugnisse an.

Die Korbmöbel, nach Malerentwürfen erzeugt, zeichnen sich durch originelle und feine Form aus und wirken besonders stark im Zusammenhang mit Makaten und Kilimen.

Die Erzeugnisse des polnischen Holzkunstgewerbes, zu dem vor allem die Korbindustrie gehört, werden von den kulturellen Kreisen in Polen und im Ausland sehr geschätzt und als eigenartige wertvolle Handproduktion gewertet. Das polnische Volkskunstgewerbe versucht sich der mechanisierten Massenproduktion entgegenzustemmen."

Diskonterleichterungen für den polnischen Holzhandel. Die Staatliche Wirtschaftsbank (Bank Gospodarstwa Krajowego) gibt bekannt, dass sie Wechsel auf Grund von Holztransaktionen mit dem Ausland diskontieren wird, sofern diese Wechsel eine Laufzeit von 6 Monaten nicht überschreiten. Der Diskontsatz für Dollar- und Pfundwechsel mit einer Laufzeit von 90 bzw. 180 Tagen beträgt 2 bzw. 2½ Prozent über dem offiziellen Diskontsatz des Landes, in dessen Währung die Wechsel ausgestellt sind. Was die in anderer Währung ausgestellten Wechsel betrifft, so wird der Diskontsatz jeweils zwischen der Staatlichen Wirtschaftsbank und dem Generalrat der polnischen Holzverbände festgesetzt.

Die genannte Bank drückt jedoch die Ansicht aus, dass es bei der gegenwärtigen Lage der Dinge angebracht wäre, den Termin von 3 Monaten nicht zu überschreiten.

Produktions- und Absatzverhältnisse in der ostoberschlesischen Hüttenindustrie. Die ostoberschlesische Eisenindustrie hatte im Januar einen Rückgang des Innenabsatzes auf 13 900 t gegenüber 24 400 t im Dezember, also um rund 43 Prozent zu verzeichnen. Der Rückgang erstreckte sich vor allem auf Handels- und Fassoneisen (Rückgang von 9300 t auf 4800 t), Drahteisen (von 2000 t auf 1100 t), Bleche, Oberbaumaterial. Zurückgegangen war auch der Absatz von Schmiede- und Presswaren, Röhren (von 2000 t auf 1600 t), Eisenkonstruktionen, Kesseln, Behältern usw. Dem Rückgang des Innenbedarfs stand indessen eine Steigerung des Exports von Walzerzeugnissen um ca. 52 Prozent (31 700 t gegenüber 20 900 t im Dezember) gegenüber, die auf beschleunigte Ausführung der sowjetrussischen Aufträge zurückging. Erhöhte Ausfuhr war auch bei Schmiede- und Presswaren (auf 203 t), bei Röhren (von 3100 t auf 3900 t) zu verzeichnen. Der Gesamtabsatz der Erzeugnisse der ostoberschlesischen Hüttenindustrie erreichte somit im Januar rund 45 700 t, d. s. 0.9 Prozent mehr als im Dezember. Der geringen Absatzsteigerung stand eine bedeutend grössere Produktionserweiterung im Januar gegenüber, die zu einer beträchtlichen Vermehrung der Lagerbestände führen musste. Trotzdem blieb die Produktion der Hütten stark hinter dem Produktionsniveau vom Januar 1929 zurück, wobei sie sich im einzelnen folgendermassen darstellte: Roheisen 30 000 t (4,8 Prozent mehr als im Dezember, 30.7 Prozent weniger als im Januar v. Js.), Stahl 78 200 t (+ 36.3 Prozent bzw. — 20.1 Prozent), Walzerzeugnisse 53 100 t (+ 25.5 Prozent bzw. — 15.2 Prozent). Im Hinblick auf das Fehlen neuer Auslandsaufträge und die andauernde Depression im Inlande wird bereits für die nächste Zeit mit einer erheblichen Produktionsverringerung bei den ostoberschlesischen Hütten gerechnet.

Geschäftsaufsicht einer bekannten Lodzer Textilfirma. Aus Lodz wird gemeldet, dass eine der grössten Textilfirmen, Karl Wuhle, die Geschäftsaufsicht beim dortigen Landgericht beantragt hat. Die genannte Firma gehört zu der grossen, seit 1897 bestehenden Textilgruppe, die den Besitz einer vermögenden deutschen Industriefamilie darstellt. Schuld an den Schwierigkeiten ist die Zahlungsunfähigkeit eines grossen Teiles der Schuldner der Firma, deren Wechsel protestiert werden mussten. Den Verbindlichkeiten von einer halben Million Złoty stehen Erzeugnisse im Werte von 3 Millionen Złoty gegenüber, so dass bei Gewährung eines Moratoriums von seiten der Gläubiger sich die Firma mit Leichtigkeit erholen dürfte.

Das neue Dekret über die landwirtschaftliche Einheitssteuer in Russland. Das soeben veröffentlichte Dekret des Zentralexekutivkomitees und Rat der Volkskommisare vom 23. v. Mts. über die landwirtschaftliche Einheitssteuer im Steuerjahr 1930/31 (1. Mai 1930/30. April 1931) weist gegenüber dem Gesetz für 1929/30 eine Reihe von wichtigen Aenderungen auf, die dem neuen Agrarkurs der Sowjetregierung Rechnung tragen. Zur Förderung der Kollektivbewegung werden den Kollektivwirtschaften neue Vergünstigungen eingeräumt, indem von der bisher auch bei ihnen angewendeten progressiven Besteuerung zur proportionalen Besteuerung übergegangen wird, bei steigendem Einkommen der Steuersatz also der gleiche bleibt. Am niedrigsten werden die landwirtschaftlichen Kommunen besteuert. Zur Förderung des Anbaues technischer Kulturen und zur Hebung der stark gefährdeten Viehzucht werden sowohl den Kollektivwirtschaften als auch den einzelnen armen und mittleren Bauernwirtschaften wiederum Steuervergünstigungen eingeräumt. Der Steuerdruck auf die Kulakenwirtschaften ist dagegen noch erhöht worden. Obgleich im letzten Jahr eine grosse Anzahl sogenannter Kulakenwirtschaften vernichtet worden ist, bestimmt das neue Dekret ebenso wie das bisherige Gesetz, dass die hohe Individualbesteuerung, deren Sätze sich nunmehr auf 30—70 Prozent des Einkommens stellen, sich auf nicht weniger als 3 Prozent aller Bauernwirtschaften in der Sowjetunion zu erstrecken hat. Die Steuersätze für die Einzelwirtschaften sind zwar dieselben geblieben, jedoch sind die Einkommennormen für alle Gebiete erhöht worden, so dass sich im Endergebnis für die Bauernwirtschaften eine erhöhte Steuerlast ergibt. Ebenso wie bisher bleibt der Zuwachs der Anbaufläche gegenüber 1928/29 steuerfrei. In den Gebieten mit ausgedehnter Molkereiwirtschaft werden die Normen des Einkommens von Hornvieh wiederum in Höhe von 50 Prozent der Normen von 1928/29 festgesetzt. Neu ist dagegen, dass die Normen für die Besteuerung des Zuwachses an Hornvieh und Schafen gegenüber 1929/30 auf die Hälfte herabgesetzt werden; Schweine werden nach dem neuen Dekret überhaupt nicht besteuert. Dadurch will man offenbar der im grossen Umfange vor sich gehenden Vernichtung des bäuerlichen Viehbestandes entgegenwirken. Die bäuerlichen Armwirtschaften bleiben wiederum steuerfrei. Im übrigen sind die Steuervergünstigungen im allgemeinen die gleichen wie bisher. Bemerkenswert ist noch, dass die Termine für die Bezahlung der Steuern noch weiter vorverlegt worden sind, indem die erste Steuerrate in Höhe von 15—20 Prozent bereits am 1. September zu entrichten ist, während die ganze Steuer bis zum 1. Januar bezahlt sein muss. Bisher war die Steuer in der Zeit vom 1. Oktober bis 1. Februar zu entrichten.

Märkte.

Getreide. Posen, 7. März. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Richtpreise:

Weizen	32.00—33.00
Roggen	16.25—16.75
Mahlgerste	18.50—19.00
Braugerste	21.50—23.50
Hafer	15.50—16.50
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	29.00
Weizenmehl (65%)	50.50—54.50
Weizenkleie	14.00—15.00
Roggenkleie	11.00—12.00
Sommerwicke	25.00—27.00
Peluschken	23.00—25.00
Felderbsen	26.00—29.00
Viktoriaerbsen	28.00—33.00
Folgererbsen	26.00—29.00
Seradella	17.00—21.00
Blaulupinen	20.00—22.00
Gelblupinen	23.00—25.00
Klee, rot	120.00—140.00
Klee, weiss	150.00—210.00
Klee, schwedisch	170.00—200.00
Klee, gelb, ohne Schalen	120.00—135.00
Klee, gelb, in Schalen	55.00—60.00
Wundklee	80.00—105.00
Timothyklee	42.00—50.00
Ray ras engl.	90.00—110.00
Inkarnatklee	190.00—210.00
Buchweizen	25.00—27.00

Gesamttendenz: ruhig.

Anm.: Auf dem Roggenmarkt tritt eine ruhigere Stimmung zutage.

Getreide. Warschau, 6. März. Transaktionen an der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franko Station Warschau. Marktpreise: Roggen 16—17, Weizen 35—36, Einheitshafer 17—18, Grützgerste 19 bis 20, Braugerste 23—24, Speisebohnen 28—30, Weizen-Luxusmehl 67—70, Sorte 4/0 57—60, Roggen nach Vorschrift 33—34, Weizenkleie mittel 13—14, Roggenkleie 9—10, Leinkuchen 32—33, Rapskuchen 26 bis 27. Tendenz ruhig bei mittleren Umsätzen.

Lemberg, 6. März. Lage auf dem Getreidemarkt im allgemeinen unverändert. Kleine Umsätze mit Weizen zu bisherigen Preisen. Tendenz fallend.

Danzig, 6. März. In Dzg. Gulden für 100 kg: Weizen 20.75—21, Inlandsroggen 11, Transitgerste 12 bis 13.25, inl. Futtergerste 11.25—12, Inlandshafer 10 bis 10.50, Roggenkleie 9, Weizenkleie dick 11.

Bromberg, 6. März. Grosshandelspreise für 100 kg loco Verladestation: Weizen 32—32.50, Roggen 16.25—16.55, Industriegerste 18.50—19, Braugerste 22 bis 23, Felderbsen 25—27, Viktoriaerbsen 28—31, Hafer 15—15.50, Weizenkleie 15—15.50, Roggenkleie 12. Tendenz schwach.

Berlin, 6. März. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark: Weizen 230—233, März 243—242.50, Mai 253—252.50, Juli 261 bis 260. Roggen 156—160, März 168—167, Mai 173 bis 172, Juli 172—170.75. Futter- und Industriegerste 160—170, Wintergerste 140—150. Hafer 121—131, Mai 136, Juli 142. Mais 145. Weizenmehl 27.50—34.50, Roggenmehl 20.75—24, Weizenkleie 8—8.50, Roggenkleie 7.25—7.75. Viktoriaerbsen 20—25, kleine Speiseerbsen 18—20. Futtererbsen 16—17, Peluschken 16 bis 18, Wicken 18—23, blaue Lupinen 13—14 gelbe Lupinen 16—17.50, Seradella 25—29.50, Rapskuchen 13.25—14.25, Leinkuchen 17—18, Trockenschnitzel 6.50 bis 6.70, Soyaschrot 13.10—14.60, Kartoffelflocken 12 bis 12.50.

Vieh und Fleisch. Posen, 7. März. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 43 Rinder, 567 Schweine, 138 Kälber, 7 Schafe und 120 Ferkel, zusammen 875 Tiere.

Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

Metalle. Warschau, 6. März. Das Handelshaus A. Gepner notiert folgende Preise pro Kilo: Bancazinn in Blocks 10, Hüttenblei 1.25, Zink 1.30, Antimon 2.05, Hüttenaluminium 4, Kupferblech 4.80—5.20, Messingblech 4—4.80.

Posener Börse.

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	7. 3.	6. 3
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	51.50G	51.50G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	94.00B	—
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	40.00B	40.00B
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
8% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stem. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	7. 3.	6. 3.		7. 3.	6. 3
Bank Polski	164.00G	163.00G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	58.00G	55.00G
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	67.00G	—
Cukr Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Grodek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: behauptet.

G = Nachfrage B = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 6. März. Am Aktienmarkt waren die Geschäfte gering. Von Bankaktien hatte Bank Polski einen kleinen Gewinn, während Bank Przemysłowy Lemberg und Bank Związku zu unveränderten Kursen abgegeben wurden. In der Gruppe der Metallpapiere lag Starachowice behauptet. Zu niedrigerem Kurse wurden Zieleniewski und Fitzner Gamper verkauft. Von Handelswerten wurde nur Borkowski zum Vorkurse gehandelt. Am Markt der Lebensmittelaktien gewann Haberbusch die Hälfte seines gestrigen Verlustes zurück. In allen anderen Gruppen herrschte Stille.

Unter den Staatspapieren war die 5prozentige Eisenbahnkonvertierungsanleihe weiter stark gesucht und gewann. Höher gezahlt waren auch die 7prozentige Stabilisierungsanleihe und die 4prozentige Investierungsanleihe. Nur die Prämiendollaranleihe verlor nach fortwährenden Schwankungen 25 gr. Andere Staatspapiere zeigten keine Kursdifferenzen.

Für Devisen herrschte festere Tendenz, obwohl die Nachfrage nicht allzu gross war. Devise Zürich erzielte 10 gr. Von anderen Devisen lagen Holland, London, New York, Paris und Wien höher. Prag und Italien unverändert.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.884, Goldrubel 4.685, Czerwoniec 1,63 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.26, Belgrad 15.70, Budapest 155.87, Bukarest 5.30, Danzig 173.31, Oslo 238.57, Helsingfors 22.44, Spanien 104.45, Kopenhagen 238.67, Riga 171.68, Stockholm 239.36, Talinn 237.50, Berlin 212.87, Montreal 8.86½, Sofia 6,46.

Fest verzinsliche Werte.

	6. 3	5. 3
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	74.00	74.25
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	50.50	52.25
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	—	—
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	49.50
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	126.50	126.00
7% Stabilisierungsanleihe	86.00	–

Industrieaktien.

	6. 3.	5. 3.		6. 3	5. 3
Bank Polski	165.25	165.00	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	–	127.00	Nafta	—	–
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	–
Bk. Zachodni	–	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	78.50	78.50	Cegielski	—	41.00
Grodzisk	—	–	Lilpop	—	—
Puls	—	50.00	Modrzejów	—	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	–	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	20.50	—	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	–	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	56.50	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	5.75	—
Gosławice	+	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	106.00	105.00
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
	—				

Tendenz: nicht einheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	6. 3. Geld	6. 3 Brief	5. 3. Geld	5. 3. Brief
Amsterdam	—	—	—	—
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	123.95	124.57
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.24	43.46	43.24	43.45
New York	8.885	8.925	8.884	8.924
Paris	34.82	34.99	34.81	34.98
Prag	26.35	26.47	26.35	26.47
Rom	46.60	46.84	46.60	46.84
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	—	238.82	240.02
Wien	125.29	125.91	125.27	125.89
Zürich	171.94	172.80	171.84	172.70

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: fester.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Danziger Börse.

Danzig, 6. März. Warschau 57.63—57.77, Złoty 57.66—57.80, London 25.00¼—25.00¾, Berlin 122.686 bis 122.994.

Im Privathandel werden gezahlt für 100 Dzg. Gulden 173.30 zł, New York 5.1460, Złoty gegen Dollar 8,88.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 7. März. Der heutige Vormittagsverkehr lag durch die Hoffnungen auf eine Diskontsenkung der Reichsbank stimmungsmässig etwas freundlicher. Die Tatsache, dass New York dem Londoner Beispiel gestern noch nicht gefolgt war, wirkte sich kaum aus, da man auf die Besonderheit der amerikanischen Börsenverhältnisse hinwies, die die massgeblichen Stellen veranlasst haben dürfte, mit dieser Massnahme noch etwas zu warten. Einige Anregung boten dagegen die festen Auslandsbörsen, die Diskontermässigungen in Amsterdam und Stockholm, die Nichtbestätigung vieler an der gestrigen Börse umlaufenden Gerüchte, die Erfolglosigkeit der gestrigen Demonstrationsversuche der Kommunisten usw., während die Uneinigkeit der Parteien über das Finanzprogramm der Regierung und der Rückgang der Ruhrkohlenförderung Veranlassung gaben, dass die Börse sich eine gewisse Reserve auferlegte. Die ersten Kurse zeigten dann hauptsächlich auf Deckungen der Spekulation Besserungen bis zu 2 Prozent. Recht fest eröffneten Siemens plus 4 Prozent, Schultheiss plus 3¾ Prozent, Schubert und Salzer und Salzdetfurth plus 3 Prozent, Dessauer Gas und Polyphon plus 2 Prozent. Die Nachricht von dem günstigen Fortgang der eine Gemeinschaftsarbeit Hapag-Lloyd betreffenden Verhandlungen bewirkte eine recht erhebliche Verringerung der Spanne zwischen diesen beiden Werten. Hapag gewann 1¼ Prozent, während sich Lloyd um ¼ Prozent ermässigten. Vereinzelt zu beachtende kleine Rückgänge erreichten nur bei Bayrischer Vereinsbank, Berl. Maschinen und Schles. Zement 1 Prozent. Die Stimmung blieb zunächst freundlich, wurde aber im weiteren Verlauf sehr nervös, da die Verzögerung der Zentralausschussitzung der Reichsbank an der Börse Befürchtungen aufkommen liess, es sei eine Erhöhung der Spanne zwischen Diskont- und Lombardsatz geplant. Es kam zu ca. 1prozentigen Abschwächungen, Siemens verloren sogar 3 Prozent. Gegen 1 Uhr wurde die Ermässigung beider Satze um je ½ Prozent auf 5½ bis 6½ Prozent bestätigt, konnte sich jedoch kursmässig nich tauswirken, da Siemens auch ferner angeboten waren, wobei neuerlich Gerüchte von Exikutionen auftauchten. Schuckert, Danadbank litten ebenfalls unter stärkerem Verkaufsdruck. Anleihen unverändert, Ausländer geschäftslos, erste Anatolier schwächer, Pfandbriefe ruhig, Liquidationspfandbriefe und Anteilscheine etwas fester. Devisen gesuchter, Spanien weiter gebessert. Schweiz fester, Buenos schwächer. Geld erleichtert, Tagesgeld 6—8½, Monatsgeld 6¾—8½ Prozent, Warenwechsel ohne Satz.

Terminpapiere

(Anfangskurse.)

	7. 3.	6. 3.		7. 3.	6. 3.
Dt. R.-Bahn	89.37	89.37	Goldschmidt	66.25	69.50
A.G.f. Verkehr	114.75	114.37	Hbg. Elk.-Wk.	—	131.00
Hamb. Amer.	—	104.37	Harpen. Bgw.	—	134.25
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	109.87	110.00
Hansa	—	—	Holzmann	97.00	96.50
Nordd. Lloyd	106.50	107.25	Ilse Bgbau.	—	248.75
Al. Dt. Kr. Anst.	121.00	121.12	Kali. Asch.	213.50	212.50
Barmer Bank	129.00	129.25	Klöcknerw.	104.75	104.50
Berl. Hls.-Ges.	182.00	182.87	Köln-Neuess.	107.00	—
Com. u. Pr.-Bk.	154.50	155.25	Löwe. Ludw.	—	—
Darmst. Bank	234.00	235.50	Mannesmann	105.75	106.25
Deutsch. Bank	146.62	147.25	Mansf. Bergb.	105.00	105.00
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	109.00	—
Dresdner Bk.	148.50	148.50	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	271.75	271.00	Oschl. Koksw.	100.75	101.00
A. E. G.	162.50	164.00	Orenst. u. Kop.	73.50	—
Bergmann	—	—	Ostwerke	211.00	210.00
Berl. Msch.-F.	66.75	—	Phönix Bgbau	102.12	102.50
Buderus	—	76.50	Rh. Braunkoh.	235.00	236.25
Cop. Hisp. Am.	—	—	Rh. Elek.-W.	—	—
Charl. Wasser	99.00	105.25	Rh. Stahlwk.	116.75	117.37
Conti Caoutch.	—	—	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	39.75	39.50	Rütgerswerke	76.50	—
Dessauer Gas	172.50	172.00	Salzdetfurth	360.50	362.00
Dt. Erdöl-Ges.	102.00	102.12	Schl. Elek.-W.	–	167.50
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	186.75	186.87
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	250.87	249.00
El. Lief.-Ges.	—	—	Tietz, Leonh.	—	157.00
El. Licht u. Kr.	166.75	—	Transradio	—	—
Essen. Steink.	140.00	—	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	164.50	164.75	Ver. Stahlw.	95.50	95.50
Felten u. Guill.	126.12	—	Westeregeln	216.00	—
Gelsenk. Bgw.	–	138.50	Zellst. Waldh.	209.00	210.00
Ges. f. el. Unt.	171.75	172.25	Otavi	57.00	57.00

	7. 3.	6. 3.
Ablös.-Schuld 1-60 000	51.00	51.00
„ „ 60-90 000	51.00	51.00
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	8.40	8.62

Industrieaktien.

	7. 3.	6. 3.		7. 3.	6. 3.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	52.25	—
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	153.50	153.75	Nordd. Wolle.	86.00	86.00
Berger, Tiefb.	—	—	Pöge, Eltr.-W.	17.50	—
Dt. Kabelwk.	64.50	64.00	Riedel	—	—
Dt. Wolle	—	—	Sachsenwerke	96.50	—
Dt. Eisenhd.	69.50	68.50	Sarotti	—	—
Feldmühle	—	179.50	Schl. Bgb. u. Zk.	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	—	12.12
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	227.00	225.50
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: etwas freundlicher.

Amtliche Devisenkurse.

	7. 3. Geld	7. 3. Brief	6. 3. Geld	6. 3. Brief
Buenos Aires	1.566	1.570	1.572	1.576
Bukarest	—	—	2.488	2.492
Canada	4.167	4.175	4.167	4.175
Japan	2.064	2.068	2.068	2.072
Konstantinopel	—	—	1.785	1.789
London	20.35	20.39	20.344	20.384
New York	4.1870	4.1950	4.1865	4.1945
Rio de Janeiro	0.482	0.484	0.474	0.476
Uruguay	3.696	3.704	3.686	3.694
Amsterdam	167.82	168.16	167.81	168.15
Athen	—	—	5.415	5.425
Brüssel	58.315	58.435	58.315	58.435
Danzig	—	—	81.34	81.50
Helsingfors	10.528	10.548	10.526	10.546
Italien	21.92	21.96	21.92	21.96
Jugoslavien	—	—	7.383	7.397
Kopenhagen	112.02	112.24	112.01	112.23
Lissabon	—	—	18.83	18.87
Oslo	111.98	112.20	111.96	112.18
Paris	16.375	16.415	16.37	16.41
Prag	12.405	12.425	12.402	12.422
Schweiz	80.93	81.09	80.895	81.055
Sofia	—	—	3.027	3.033
Spanien	50.35	50.45	49.42	49.52
Stockholm	112.32	112.54	112.31	112.53
Talinn	111.47	111.69	111.47	111.69
Budapest	—	—	73.15	73.29
Kairo	—	—	20.86	20.90
Wien	—	—	58.95	59.07
Reykjawik 100 Kronen	91.96	92.11	91.91	92.09
Riga	80.65	80.81	80.65	80.81

Ostdevisen. Berlin, 6. März. Auszahlung Warschau 46.90—47.10, Kattowitz 46.875—47.075, Posen 46.875—47.075. Noten: Grosse polnische Złotynoten 46.75—47.15.

Der Złoty am 6. März 1930. Zürich 58.05, London 43.35, New York 11.25, Prag 378, Mailand 214.

Die letzte Angeklagte soll sich nach dem vorhandenen Anklagematerial ebenfalls verschiedene Veruntreuungen haben zu schulden kommen lassen, da keinerlei Kontrolle darüber ausgeführt wurde, ob sie erhaltenes Geld für sich behielt oder an die Kasse ablieferte. Insgesamt betrifft die Anklage die Summen von 10 Millionen Polenmark und außerdem 1310 Zloty.

Beim Verhör der einzelnen Angeklagten fällt Szymański nach etwa einer Stunde Verhör in Ohnmacht. Alle Angeklagten sagen der Reihe nach aus, doch sind die Erklärungen nicht ohne weiteres klar, so daß man den Eindruck gewinnt, die Verhandlung werde sich sehr in die Länge ziehen.

Bei dem Prozeß werden nicht weniger als über 120 Zeugen vernommen werden. Allerdings sind diese Zeugen nur vorderhand geladen, da in der weiteren Beweisführung noch viel mehr in Frage kommen können.

Die männlichen Angeklagten sind sämtlich aus Posen, während die Frau aus Oberschlesien stammt, wo sie in Lipine wohnhaft ist. Auch sind die Eisenbahndirektion von Kattowitz, das Eisenbahnministerium und auch andere hohe Organisationen und Persönlichkeiten am Prozeß interessiert. Jedenfalls wird es ein Prozeß, wie ihn Posen bisher nicht erlebt hat.

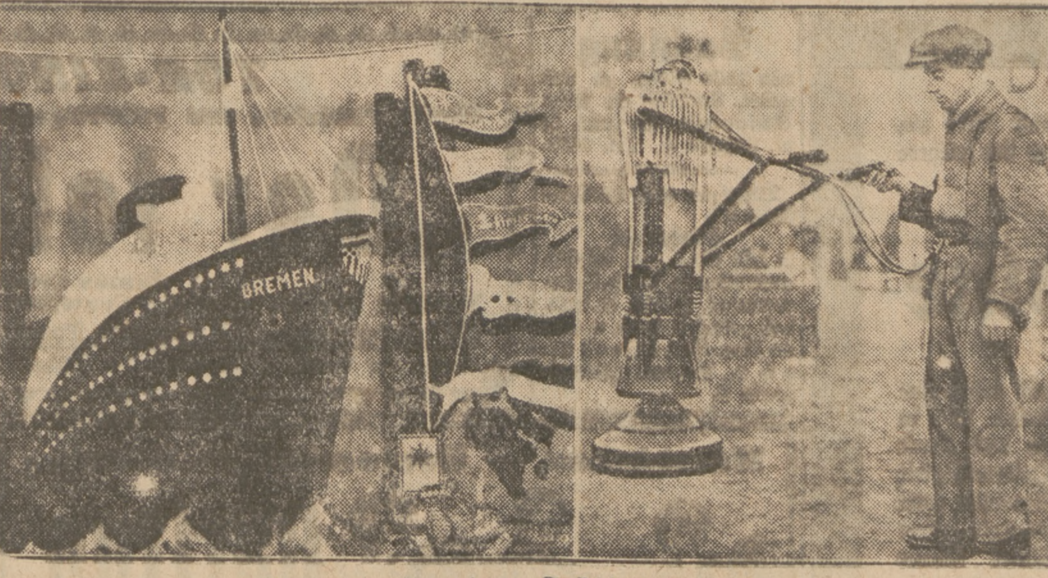
Ueber die weiteren Verhandlungstage werden wir berichten. Die gestrige Verhandlung wurde um 3 Uhr nachmittags geschlossen.

Die Kommunisten in Warschau.

Warschau, 7. März. Die angekündigten großen Demonstrationen der Kommunisten wurden von der Polizei vereitelt. Es kam nur zu kleinen Ansammlungen. In der ulica Kramarska wurden elf Scheiben des Evangelischen Spitals eingeschlagen. — In Kattowitz und anderen Städten ist es zu keinen größeren Ausschreitungen gekommen.

Die Hochwasserkatastrophe in Frankreich.

Paris, 7. März. (R.) Der für das südwestfranzösische Ueberschwemmungsgebiet vorgesehene Notkredit wurde von der französischen Regierung beträchtlich erhöht. Während zuerst ein Kredit von 5 Millionen Mark festgesetzt worden war, sollen den von der Hochwasserkatastrophe heimgesuchten Gebieten 16 Millionen Mark zur Verfügung gestellt werden. **Der Gesamtschaden wird von der Pariser Presse auf mindestens 300 Millionen Mark geschätzt.** Zahlreiche französische Wohltätigkeitsgesellschaften, sowie die katholische Kirche haben Sammlungen für die Hochwassergeschädigten veranstaltet. Der nächste Sonntag soll ein besonderer Sammeltag in ganz Frankreich sein. Jetzt führt auch der Unterlauf der Garonne Hochwasser, so daß die Bevölkerung der Stadt Bordeaux, die an der Mündung der Garonne an dem Atlantischen Ozean liegt, sehr beunruhigt ist. Zahlreiche Pionierabteilungen sind in den letzten Tagen damit beschäftigt, die Dämme des Garonne-Flusses durch Sandbauten zu verstärken. Man hofft daher, daß für die Stadt Bordeaux eine unmittelbare Gefahr nicht besteht. Die französische Regierung hat ein Moratorium für das Ueberschwemmungsgebiet angeordnet. Es wurde eine Verfügung erlassen, durch welche die kaufmännischen und sonstigen Zahlungsverpflichtungen, die in dem Ueberschwemmungsgebiet vor dem 28. Februar d. Js. eingegangen waren, und vor dem 1. April d. Js. fällig werden, um 30 Tage zu stunden seien.



Von der Leipziger Frühjahrs-Messe.

Unter reger Beteiligung wurde am Sonntag die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse eröffnet. Die Zahl der reichsdeutschen Aussteller ist etwas zurückgegangen, hingegen ist die Zahl der ausländischen Kollektivausstellungen gestiegen. Auch in diesem Jahre bringt die Messe zahlreiche Neuheiten und sehr viel Sehenswertes. — Unser Bild zeigt links eine Nachbildung der „Bremen" aus Wolle, die auf der Textilmesse zu sehen ist; rechts ein automatisch springender Straßenstampfer



Aus der Mühle der Rechtsprechung.

Kritische Bemerkungen des „Czas".

Wir lesen im Krakauer **„Czas"** unter der Ueberschrift „Unjuristische Fragen" in Bemerkungen, die diesem Blatte zugegangen sind, u. a. folgendes:

„Seit längerer Zeit finden Gerichtsverhandlungen über die Rückgabe von Gütern statt, die wegen der Teilnahme an den Aufständen 1831 und besonders 1863/64 konfisziert bzw. zwangsweise verkauft wurden. Die Urteile lauten gewöhnlich zugunsten der Nachkommen der Aufstandsteilnehmer. Der überwiegende Teil diesr Güter befindet sich in der Hand von Russen, die für die „Unterdrückungsarbeit" belohnt wurden, ein anderer Teil in der Hand des Staates. Eine dieser Angelegenheiten, die von der Tochter eines in Sibirien verstorbenen Aufständischen (Uszycka) in drei Instanzen gewonnen wurde, ist von der Generalstaatsanwaltschaft an das Oberste Gericht geleitet worden. Während der Verhandlung spielte sich eine Szene ab, die öffentliche Proteste hervorrief. Die Vertreter der Generalstaatsanwaltschaft (Wierzbowski, Szysmann und Flechner) sollen folgende Thesen aufgestellt haben:

1. Strafen, die von russischen Behörden über Teilnehmer an polnischen Aufständen verhängt wurden, waren legale Akte und vom Gesichtspunkt des internationalen Rechts vollkommen begründet.

2. Das jetzige Polen ist kein restituiertes Polen, sondern ein neuerstandener Staat, der die Güter der polnischen Aufständischen, die dem russischen Staatsfiskus gehörten, in Besitz nahm.

3. Dieser neuerstandene polnische Staat hat auf Grund des Rigaer Vertrages von den Bolschewisten die vom russischen Zaren wegen Beteiligung am Kampfe um die Freiheit Polens, mit dem das gegenwärtige Polen in keinem Zusammenhang steht, beschlagnahmten Güter der polnischen Aufständischen erworben."

Diese Thesen haben nun von verschiedenen Seiten scharfen Widerspruch erfahren. So fragt sich der Krakauer **„Czas"**, ob nicht ein Sieg solcher Thesen selbst, auch bei papierner Begründung nicht ein Schlag gegen die wesentlichsten Interessen des polnischen Staatswesens wäre, der tausendmal teurer zu stehen kommt als ein oder mehrere Vorwerke.

Wie ist das zu verstehen? Die polnische Jugend wird von Kindesbeinen an — die Programme des Kultusministeriums betonen es ausdrücklich — in dem Bewußtsein erzogen, daß sie Bürger eines Staates ist, der schon seit tausend Jahren besteht. Es wird in ihr an den Beispielen der Kämpfe und Leiden der Aufständischen die Vaterlandsliebe geweckt, man sagt hier, daß Polen nur dank dieser Aufstände wieder auferstehen konnte. Man läßt sie ihr Haupt beugen vor den Veteranen der Freiheitskämpfe. Und nun erfährt sie plötzlich, daß es Männer seien, die auf die gerechteste Weise der Welt bestraft worden wären, und daß der polnische Staat bereit sei, aus den Strafen, die man ihnen deshalb auferlegte, Nutzen zu ziehen. **Wer hat hier recht?** Sind es diejenigen, die die „gerechten" Beschlagnahmen verteidigen, oder diejenigen, die Gehälter für die Aufständischen des Jahres 1863 beschlossen und den Orden „Virtuti militari" an die Brust geheftet haben.

Hier muß eine grundlegende Entscheidung getroffen werden; denn sonst kann es dazu kommen, daß Männer, die heute an der Spitze des Staates stehen und in Unterricht, Gerichtswesen und Diplomatie führende Posten einnehmen, als „Kriminale" bezeichnet werden; **wurden sie doch für den Kampf mit Rußland ganz rechtskräftig durch russische Gerichte ihrer Rechte beraubt,** und vielleicht wird sogar noch jemand verlangen, daß sie die schweren Arbeiten, die durch Urteile russischer Gerichte ihnen auferlegt wurden, für den polnischen Staat nachzuholen hätten.

„Summum jus, summa injuria." Dies wird wohl nicht besser illustriert als durch die Tatsache, daß im Falle der Richtigkeit der obigen Thesen Zehnte von Gütern in der Hand von Familien russischer Generale und Offiziere belassen wurden, die sich im Jahre 1863 in polnischem Blute badeten, während die Nachkommen der Aufständischen an den Bettelstab kommen sollen. Hier liegt die Festigung des Russentums in den Ostmarken, dazu eines Russentums solcher Herkunft, im Interesse des polnischen Staates, selbst wenn er erst gestern geboren wäre? Auch das Recht muß daran denken, daß das Leben besteht."

Eine Erklärung der Generalstaatsanwaltschaft hat die Gemüter nicht beruhigt und u. a. eine Interpellation der Nationalpartei verursacht.

Inzwischen hat das Oberste Gericht gegen die Generalstaatsanwaltschaft entschieden.

Die letzten Telegramme.

Regierungsumbildung in Rumänien.

Bukarest, 7. März. (R.) **In Rumänien ist der Justizminister sowie der Handelsminister zurückgetreten. Die Nachfolger der beiden Minister sind bereits ernannt. Die rumänische Regierung ist aus Mitgliedern der nationalen Bauernpartei gebildet.**

Nansen krank.

Berlin, 7. März. (R.) **Der Polarforscher Fritjof Nansen ist erkrankt. Nansen beabsichtigte, am 14. März in London einen Vortrag zu halten über Ziele und Zwecke der Polarforschung. Nach einer Meldung aus England hat Nansen jedoch diesen Vortrag abgesagt, da er zurzeit in seinem Wohnsitz in Norwegen krank darnieder liege.**

Die Arbeitslosen in Moskau.

Berlin, 7. März. (R.) **In Rußland wird die Zahl der Arbeitslosen angegeben mit 1 200 000 am 1. Februar gegenüber 1 700 000 am 1. Mai v. Js. Die überwiegende Mehrzahl der Arbeitslosen seien ungelernte Arbeiter oder Jugendliche, die vorher erwerbstätig waren. Im laufenden Jahr soll die russische Volkswirtschaft weitere 800 000 qualifizierte Arbeiter brauchen. Die russischen Arbeitsnachweise haben deshalb mit der beruflichen Ausbildung Arbeitsloser begonnen.**

Amerika und die B. J. Z.

Washington, 6. März. (R.) **Der Bankausschuß des Repräsentantenhauses billigte einstimmig zwei Entschließungen, in denen Staatssekretär Stimson und Schatzamtssekretär Mellon um Auskunft darüber ersucht werden, in welcher Weise das Bundesreserveamt an der Bildung der B. J. Z. beteiligt sei.**

Schwer beschädigter Ueberseedampfer

Paris, 7. März. (R.) **Ein großer französischer Ueberseedampfer wurde bei einem Sturm im Mittelmeer schwer beschädigt. Das Schiff befand sich mit englischen und amerikanischen Touristen auf der Fahrt von Südfrankreich nach Nordafrika. Eine der Schrauben des Schiffes wurde vollständig gebrauchsunfähig, so daß der Dampfer an die südfranzösische Küste zurückkehren mußte.**

Lohnherabsetzung in der englischen Textilindustrie.

London, 7. März. (R.) **Ein von Lord Macmillan erstatteter Bericht über die Lage der Wolltextilindustrie in Yorkshire, den das Arbeitsministerium veranlaßt hatte, kommt zu der Schlußfolgerung, daß eine Herabsetzung der Löhne unvermeidlich sei. Sie soll für Zeitarbeiter 9¼ Prozent und für Akkordarbeiter 8,766 Prozent betragen. Die Arbeitgeber hatten Lohnherabsetzungen von 15¼—18½ Prozent verlangt. Nunmehr muß sich der gemeinschaftliche Industrierat, der aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern besteht, mit 7 gestern bekannt gegebenen Anempfehlungen befassen. Von der Lohnherabsetzung würden 200 000 betroffen werden.**

Englisches.

London, 7. März. **In England betrugen die Ausgaben für Arbeitslosenunterstützung im vorigen Jahre rund 900 Millionen Mark.**

*

In einem amtlichen Bericht über die Lage der englischen Wollindustrie wird vorgeschlagen, die Löhne in der englischen Wollindustrie um 8 bis 9 Prozent herabzusetzen. Lohnkürzungen seien das einzige Mittel, um die englische Wollindustrie vor dem Ruin zu bewahren. Die Unternehmer in der englischen Wollindustrie hatten vor einiger Zeit, als in diesem Industriezweig ein Lohnkampf drohte, eine Lohnkürzung von 10 Proz. vorgeschlagen.

Wiederaufgetauchte Verschollene.

Paris, 7. März. (R.) **Von den 7 Militärpersonen, die bei den Rettungsarbeiten im überschwemmten Gebiet als vermißt gemeldet waren, sind laut „Echo de Paris" 6 unversehrt wieder aufgefunden worden.**

Brand im Dorfkino.

Moskau, 7. März. (R.) **In einem russischen Dorfkino brach während einer Vorstellung ein großer Brand aus. Als die Feuerwehr eintraf, stand das ganze Gebäude in hellen Flammen. Viele Personen werden vermißt, und es wird befürchtet, daß sie bei dem Brand ums Leben gekommen sind.**

Aus der Republik Polen.

Mißtrauensvotum.

Warschau, 7. März. Die Verwaltungskommission des Sejms hat in ihrer gestrigen Sitzung mit 14 gegen 10 Stimmen einen Antrag des Abgeordneten Pragier angenommen, der dem Abg. Polakiewicz (Regierungsblock) als Kommissionsvorsitzenden ein Mißtrauensvotum ausspricht. Die Abgeordneten der Nationalpartei enthielten sich der Stimme.

Protest der Warschauer Juden.

Warschau, 7. März. Wie verlautet, hat der Jüdische Klub einen Aufruf an die jüdische Bevölkerung erlassen, der zum Dienstag, 11. März, einen Proteststreik in Warschau gegen die Stellungnahme der Regierung in Sachen der Umsatzsteuer proklamiert. Zum Zeichen des Protestes sollen alle Geschäfte, Werkstätten und Büros den ganzen Tag über geschlossen bleiben.

Verprügelt und bestohlen.

b. **Posen, 4. März.**

Mit den Händen heftig mitredend, steht ein junger jüdischer Händler vor dem Richtertisch, um seine Aussagen zu machen. Er selbst ist der Ueberfallene, ihm wurde auch das Geld gestohlen. Es war am 9. Juli vergangenen Jahres, als Chaim A. über Land zog, um seine Einkäufe zu machen und die mitgenommene Ware loszuschlagen. In Strykowo bei Stenschewo traf er zwei Männer, die ihm ein Fahrrad zum Kauf anboten. Man ging in ein dortiges Wirtshaus, handelte, und Chaim wollte das Rad versuchen, ob es auch wirklich noch ganz sei. Man gestattete ihm sogar, einige Runden zu fahren. Am Ladentisch hatte er vorher ein Paket Waren abgegeben, die Brieftasche mit dem Geld hatte er bei sich. Als er nun etwas herumgefahren war, traten die beiden Verkäufer plötzlich an ihn heran und meinten, er solle das Rad bezahlen. Chaim wollte sich aber auf offener Chaussee nicht für den Kauf entscheiden und sagte, er wolle sich den Kauf überlegen. Als das die beiden hörten, stürzten sie sich plötzlich auf ihn und begannen auf ihn einzuschlagen. Chaim blieb blutüberströmt liegen. Seine Ohnmacht benutzten die beiden Gauner noch, um ihm das Geld zu stehlen, das er bei sich hatte. Man fand ihn später im Graben des Weges liegend vor und brachte ihn ins Krankenhaus, wo ihm ein Verband angelegt wurde. Dieses Ereignis hatte nun, nachdem der erste der beiden Gauner bereits in einer vorherigen Gerichtsverhandlung am 28. August 1929 abgeurteilt wurde und ein Jahr Gefängnis bekommen hatte, ein zweites Nachspiel vor der hiesigen Strafkammer. Angeklagt war diesmal nur der letzte der Räuber, Stanislaw Stawujak, wegen Ueberfalls und schwerer Körperverletzung in Tateinheit mit Diebstahl. Chaim kann sich genau auf die Einzelheiten jenes Tages besinnen, und was er selbst nicht mehr weiß, das bringt ihm der Herr Staatsanwalt Dr. Woźniak an Hand der vorhandenen Akten ins Gedächtnis zurück. Der Angeklagte leugnet, die Tat begangen zu haben, gibt aber letzten Endes zu, daran beteiligt zu sein. Er habe aber „nur" Ch geschlagen. Die Brieftasche mit dem Geld habe er nicht genommen, das müsse sein Kollege getan haben. Dann stellt aber der Herr Staatsanwalt den Antrag, die alten Akten zu verlesen, woraus hervorgeht, daß beide gemeinsame Sache gemacht haben. St. hat auch zuerst den Fall eingestanden, nur will er jetzt versuchen, möglichst gut davonzukommen. Der Antrag des Staatsanwalts geht schließlich dahin, die Strafe für St. genau so zu bemessen, wie das Urteil in der ersten Verhandlung gegen Płoszewski lautete. Das Gericht schließt sich auch diesem Antrage an und verurteilt Stawujak zu einem Jahr Gefängnis, rechnet ihm aber die verbüßte Untersuchungshaft an.

Die Flottenkonferenz.

London, 7. März. **Auf der Londoner Flottenkonferenz werden heute die Arbeiten wieder in größerem Umfange aufgenommen, nachdem die französische Delegation in London wieder eingetroffen ist. Heute vormittag ist vorgesehen eine Besprechung zwischen Macdonald und Briand. Außerdem wird heute vormittag eine Sitzung der Delegationsführer stattfinden. In dieser Sitzung wird der erste Konferenzausschuß zusammentreten, um den Bericht des Unterausschusses über die Einteilung der außerhalb der Hauptkategorien stehenden Schiffe zu prüfen.**

Französischer Flugverkehr nach Amerika.

Paris, 7. März (R.) **Der französische Flugverkehr nach Südamerika, der bisher kombiniert mit kleinen Kriegsschiffen durchgeführt wurde, soll vom 1. April ab ausschließlich mit Flugzeugen betrieben werden, wie eine französische Wirtschaftszeitung mitteilt. Der Verkehr wurde bisher streckenweise durch kleine schnelle Kreuzer durchgeführt. An die Stelle dieser Kreuzer sollen künftig Fokker-Flugzeuge treten. Nach der Mitteilung des französischen Wirtschaftsblattes würde auf diese Weise die Flugzeit von der französischen Hauptstadt nach der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires von 8 Tagen auf 4 Tage verkürzt werden.**

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt" Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Im festen Glauben an seinen Heiland starb am Mittwoch, dem 5. März, nach kurzem Leiden der frühere Kaufmann, unser lieber, sehr verehrter

Herr

Paul Bandtke

im Alter von fast 83 Jahren.

Er war das Gewissen der Gemeinde und besaß eine selten große Liebe und Treue zu seiner Kirche. Bis in sein hohes Alter hinein, stellte er seine Zeit und Kraft in unseren Dienst. Seine Liebe und Opferwilligkeit bewies er u. a. dadurch, daß er für die Gemeinde zwei größere Legate stiftete, die durch die Inflationszeit leider verlorengingen. Er war ein regelmäßiger Kirchgänger, der Gottes Wort lieb hatte. Seine Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit waren vorbildlich.

Wir danken ihm von Herzen für allen Segen, der durch ihn unserer Gemeinde zuteil geworden ist, und sein Andenken soll von uns stets in hohen Ehren gehalten werden. Gott lasse ihn schauen, was er geglaubt hat.

Die Evangel.-lutherische Gemeinde Posen

J.-A.: **Dr. Hoffmann, Pastor.**

Am Mittwoch, dem 5. März d. Js., nachts 12 Uhr verstarb nach längerem Leiden in fast vollendetem 77. Lebensjahre

Herr

Louis Goldstein

21 Jahre hat der Verstorbene als Seelsorger in vorbildlicher Pflichttreue in unserer Gemeinde gewirkt und sich dadurch die Liebe und Achtung aller erworben.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Synagogen-Gemeinde Janówiec, Kr. Znin.

Die Beisetzung findet am Sonntag, dem 9. d. Mts., nachmittags 3 Uhr statt.

Die Beerdigung von

Frl. Martha Pfeifer

findet am **Sonntag, d. 9 März 1930** um 2½ Uhr von der Halle des Christusfriedhofes in Gurtschin aus statt.
